

LAbg. Christina Hörburger
LAbg. Bernhard Feuerstein
LAbg. Andrea Schwarzmann

8. Jänner 2024

Herrn
LR Christian Gantner
LR Daniel Zadra
Im Haus

Anfrage gemäß § 54 GO d LT –

Welche Chancen bieten Biodiversität und Artenvielfalt für den „Lebensraum Vorarlberg“?

Sehr geehrte Herrn Landesräte!

Laut einem Bericht der Vereinten Nationen sterben weltweit täglich bis zu 130 Tier- und Pflanzenarten aus. Dafür verantwortlich ist unser Anspruch nach immer mehr Nutzflächen für Wohnraum, Mobilität und Energiegewinnung. Der Preis ist die Zerstörung oder die Veränderung natürlicher Lebensräume, belastete Ökosysteme durch Schadstoffe aus Industrie, Verkehr und überbeanspruchte natürliche Ressourcen.

Unser Leben hängt jedoch stark vom Zusammenspiel der Arten ab. Stirbt eine Art aus, kann das ungeahnte Folgen für andere Arten und uns Menschen haben. Wer bestäubt beispielsweise unsere Pflanzen, wenn die Bienen aussterben? Biodiversität ist also nicht nur schön anzusehen, wir brauchen Biodiversität wegen ihrer Ökosystemdienstleistungen. Bestäuber sind nicht einfach zu ersetzen, Biodiversität trägt z. B. im Boden und in den Gewässern auch zur Klärung des Wassers in einem Maß bei, das Kläranlagen nicht alleine leisten können. Artenreiche Ökosysteme sind generell stabiler als artenarme und können Störungen besser ausgleichen.

Angesichts dieser kritischen Situation wurden international, in der EU und auch in Österreich schon vor Jahrzehnten rechtliche Vorgaben entwickelt, um den Verlust an biologischer Vielfalt zu bremsen. Keines der globalen Biodiversitätsziele wurde jedoch erreicht. Gleichzeitig erlebt das Thema Biodiversität immer mehr öffentliche Aufmerksamkeit. In Vorarlbergs Gemeinden

werden immer mehr Entsiegelungsmaßnahmen umgesetzt. Die Renaturierung von Gewässerböden ist in vielen Gemeinden bereits in die Realität umgesetzt worden. Mit dem Megaprojekt RHEI entsteht gerade ein transnationaler Leuchtturm. Aber auch in der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik der EU(GAP) werden biodiversitätsfördernde Maßnahmen finanziell gezielt gefördert. Die „Schöpfung“ zu bewahren und zu erhalten ist deshalb eine Verpflichtung auch gegenüber den kommenden Generationen.

Vor diesem Hintergrund erlaube ich mir deshalb gemäß § 54 LT-GO nachstehende

Anfrage

an Sie zu richten:

1. Welche Maßnahmen werden in Vorarlberg aktuell umgesetzt, die im Zusammenhang mit der Förderung der Biodiversität stehen (bitte um Auflistung und Angabe der Höhe der Fördersumme)? Wenn ja, welche?
2. Gibt es landeseigene Projekte, die die Biodiversität steigern sollen?
3. Welche Initiativen unternimmt die Vorarlberger Landwirtschaft, um die Biodiversität auf den von ihnen bewirtschafteten Flächen zu erhalten?
4. Gibt es von Seiten des Landes für landwirtschaftliche Betriebe für Biodiversitätsmaßnahmen entsprechende Förderungen? Wenn ja, welche?
5. Wie unterstützt die Europäische Union durch die GAP biodiversitätsfördernde Maßnahmen?
6. Findet in den Vorarlberger Naturschutzgebieten ein regelmäßiges Biodiversitätsmonitoring statt? Wenn Ja, wo werden die Ergebnisse veröffentlicht?
7. Welche Maßnahmen werden gesetzt, um die Biodiversität dieser Naturschutzgebiete sicherzustellen bzw. auszubauen?
8. Wie viele und welche Baumarten (mit Blick auf den Klimawandel) werden in Vorarlberg für forstliche Zwecke gezüchtet (Baumart und Anzahl)?
9. Welche Erfahrungen werden mit regional gezüchteten Baumarten im Forstbereich gemacht?
10. Gibt es von Seiten der Landesregierung Informationskampagnen mit dem Ziel die Biodiversität zu fördern? Wenn ja, welche?

11. Gibt es von Seiten des Landes Initiativen, die naturnahe Gartengestaltung zu fördern bzw. darauf aufmerksam machen? Wenn ja, welche?
12. Welche Förderungen gibt es für die Gemeinden, die Biodiversität auf gemeindeeigenen Flächen forcieren?
13. Welche Auswirkungen auf die Artenvielfalt hat die Renaturierung von Gewässern?
14. Welche Artenschutzprogramme werden derzeit in Vorarlberg umgesetzt?
15. Welche Bildungsmaßnahmen werden in Vorarlberg zum Thema Biodiversität derzeit angeboten?

Für die zeitgerechte Beantwortung meiner Fragen bedanken ich mich und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

LAbg. Christina Hörburger

LAbg. Bernhard Feuerstein

LAbg. Andrea Schwarzmann

Beantwortet: 29.1.2024 – Zahl: 29.01.488

Landesrat
Christian Gantner

Landesrat
MMag. Daniel Zadra



Bregenz, am 29. Jänner 2024

Frau LAbg. Christina Hörburger,
Frau LAbg. Andrea Schwarzmann und
Herrn LAbg. Bernhard Feuerstein
Landtagsklub – Volkspartei Vorarlberg
Landhaus
6901 Bregenz

im Wege der Landtagsdirektion

Betrifft: Welche Chancen bieten Biodiversität und Artenvielfalt für den „Lebensraum Vorarlberg“?

Bezug: Ihre Anfrage vom 08.01.2024, Zl. 29.01.488

Sehr geehrte Frau LAbg. Hörburger und Frau LAbg. Schwarzmann,
sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Feuerstein,

zu Ihrer Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages nehmen wir im Einvernehmen mit Frau Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink wie folgt Stellung:

1. Welche Maßnahmen werden in Vorarlberg aktuell umgesetzt, die im Zusammenhang mit der Förderung der Biodiversität stehen (bitte um Auflistung und Angabe der Höhe der Fördersumme)? Wenn ja, welche?

Laut Auskunft der Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum im Amt der Vorarlberger Landesregierung sind für den Bereich der „Landwirtschaft“ folgende biodiversitätsfördernde Maßnahmen, getrennt nach der Finanzierung (kofinanziert EU/Bund/Land und reine Landesmittel), zu nennen:

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at | www.vorarlberg.at/datenschutz
christian.gantner@vorarlberg.at | T +43 5574 511 25000 | F +43 5574 511 925095
daniel.zadra@vorarlberg.at | T +43 5574 511 26000 | F +43 5574 511 926095

Biodiversitätsfördernde - kofinanzierte - ÖPUL Leistungsabteilungen: Bundesland Vorarlberg Jahre 2022 und 2023

ÖPUL Maßnahmen	2022			2023		
	Fläche in ha	Anzahl Betriebe	Förderung in Euro	Fläche in ha	Anzahl Betriebe	Förderung in Euro
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBB)	24.699	2.152	1.642.594	24.673	2.219	2.117.204
Einschränkung ertragssteigernde Betriebsmittel (inkl. Top up)	14.520	1.449	1.731.514	15.888	1.712	1.003.273
Erhaltung gefährdeter Nutztierassen (Tiere)	1.510	200	236.633	1.862	255	358.820
Begrünung - Zwischenfruchtanbau	254	55	33.858	381	77	45.869
Begrünung - System Immergrün	100	15	7.973	189	22	13.239
Bodennahe Gülleausbringung (m³)	167.238	238	165.894	252.221	335	301.757
Heuwirtschaft	14.288	1.230	1.966.616	15.001	1.349	2.295.563
Nützlingleinsatz im geschützten Anbau	2	2	3.061	2	4	3.574
Bewirtschaftung von Bergmähwiesen (inkl. Top up)	1.130	1.442	512.239	26.483	2.753	1.280.127
Alpung und Behirtung (inkl. Top up)	31.558	486	3.103.966	31.862	481	2.598.903
Naturschutz	6.198	1.983	3.300.659	6.060	2.059	3.925.077
Natura 2000 - Landwirtschaft	0	0	0	1.099	589	462.217
Ergebnisorientierte Bewirtschaftung	0	0	0	78	12	70.985
Biologische Wirtschaftsweise	5.534	473	1.371.850	5.742	486	1.349.435
Tierschutz - Weide (GVE)	38.937	1.915	1.520.850	42.686	2.916	1.722.333
Summe			15.597.706			17.548.376

Tabelle 1: Auflistung der biodiversitätsfördernden – kofinanzierten – ÖPUL Leistungsabteilungen im Bereich Landwirtschaft, Jahre 2022, 2023 (Quelle: BML, AMA, INVEKOS)

Biodiversitätsfördernde - landeseigene - Leistungsabteilungen: Jahr 2022

	Anzahl Betriebe	Landesmittel in Euro
Ausgleichszulage Top-Up Land	2.517	3.000.002
Bio Neueinsteiger Ersatzmaßnahme ÖPUL	6	6.297
Bio Kontrollkostenzuschuss	618	101.888
Förderung von Biobetrieben in Umstellung	13	53.835
Ökologische Leistungsabteilungen SVS	2.396	2.529.046
Umweltleistungen über Alpung	1.432	1.160.645
Kleinstbewirtschafter Steilflächen	190	66.282
Fördermaßnahmen Bienen und Imker	8	91.000
Summe		7.008.995

Tabelle 2: Auflistung der biodiversitätsfördernden – landeseigenen –Leistungsabteilungen im Bereich Landwirtschaft, Jahr 2022 (Quelle: Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum, Va)

Laut Mitteilung der Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung sind im Bereich Forstwirtschaft nachfolgende biodiversitätsfördernde Maßnahmen, getrennt nach der Finanzierung, zu nennen:

Maßnahme	2022		2023	
	Anzahl	Betrag (Euro)	Anzahl	Betrag (Euro)
Vorarlberger Waldfonds, Aufforstung	44	100.409	13	37.866
Vorarlberger Waldfonds, Waldpflege	59	69.896	33	49.233
Österreichischer Waldfonds, Aufforstungen	48	186.197	44	288.468

Österreichischer Waldfonds, Klimaanpassung-Pflege	46	216.648	96	1.136.150
LE Maßnahme 8.5.3 Habitatmaßnahmen/Totholz	98	283.992	50	100.514

Laut Information der Abteilung Wasserwirtschaft im Amt der Vorarlberger Landesregierung werden im Bereich der Gewässerrenaturierung seit vielen Jahren Projekte umgesetzt, die prioritär das Ziel der Verbesserung der Gewässerökologie verfolgen.

Bereits seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden im Land Vorarlberg einzelne Projekte zur Verbesserung der Ökologie der Gewässer umgesetzt. Dies waren einzelne Initiativen von engagierten Gemeinden. Diese Projekte wurden vom Land Vorarlberg aus Mitteln der Wasserwirtschaft und des Naturschutzes gefördert. Nach Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie werden Projekte zur Verbesserung des ökologischen Zustandes strategisch geplant. Dies erfolgt auf Grundlage des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes NGP. Darin sind in Abstimmung mit den Betroffenen alle Maßnahmen festzulegen, um die definierten Umweltziele zu erreichen.

Weiters werden auch im Rahmen von Hochwasserschutzprojekten die ökologischen Verhältnisse der Gewässer verbessert.

Im Jahr 2023 wurden an folgenden Gewässern Renaturierungsprojekte umgesetzt (in Klammer: Fördermittel Land): Alter Holzriedgraben/Wolfurt (540.000 Euro), Emmebach/Altach (1.644.000 Euro), Dorfbach/Lochau (248.000 Euro), Bodenseeufer/Bregenz-Lochau (473.000 Euro).

Im Jahr 2024 sind folgende Projekte vorgesehen: Bolgenach/Hittisau (255.000 Euro), Bregenzerach/Wehr Schindler/Kennelbach (300.000 Euro), Gillbach/Altach (379.000 Euro), Dorfbach/Hohenweiler (680.000 Euro), Ruggbach/Hörbranz (2.383.000 Euro).

Laut Auskunft der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung wurden für den Bereich „Naturschutz“ im Jahr 2023 folgende Förderungen in der Höhe von rund 177.000 Euro ausbezahlt, die mit der Förderung der Biodiversität in engem Zusammenhang stehen (die Beträge können sich aufgrund der aktuell im Abschluss befindlichen Prüfung von Abrechnungen in wenigen Einzelfällen noch in geringem Ausmaß ändern):

Fördermaßnahme	Betrag (Euro)
Entschädigungen Nutzungsverzicht für die Naturwaldreservate Gadental, Rohrach, Rheinholz, Disner Berg	39.912,00
Naturschutzbund Vorarlberg, Wiesenbrüterprojekt	38.629,16
Pflege von Streue- und Magerwiesen - Biotoppflegeentschädigung für Betriebe unter 1,5 ha	37.918,17
Ortsgemeinde Au, Biotoppflegemaßnahmen Nördliches Schweizer Ried	15.082,60
Gemeinde Höchst, Gemeinde Gaißau, Renaturierung Alter Rhein	13.368,58
Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung, Artenschutzprojekt Fledermäuse in Vorarlberg	7.000,00

Gemeinde Bludesch, Natursteinmauer Vanovagasse	6.000,00
Umstellung der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen zur Verbesserung von Biotopstrukturen, vor allem für Wiesenbrüter	5.717,89
Metzler Georg, Alberschwende, Überplattung Hänslerbach	4.300,00
Naturschutzverein Montafon-Klostertaler Bergwälder, Pflegemaßnahmen Schuttfluren Tafamunt	3.088,80
Marktgemeinde Lustenau, Instandhaltung Feuchtbiotop Europaschutzgebiet Obere Mähder Seelachen	1.620,00
Gemeinde Götzis, Pflegemaßnahmen Mationswiese	1.580,50
Gemeinde Bezau, Blühendes Bezau	1.355,00
Rheticus-Gesellschaft, Amphibienpflegemaßnahmen Alte Rüttenen	1.325,19
Pfarrre Sulz, Fledermauskolonie, technische Vorrichtung automatische Beleuchtungsabschaltung	488,42

Darüber hinaus fallen (teilweise ko-finanzierte) Förderungen für das Regions- und Schutzgebietsmanagement an, welches mittelbar wie unmittelbar einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leistet. Im Jahr 2023 fielen dafür folgende Aufwendungen an:

Fördermaßnahme	Betrag (Euro)
Regionsmanagement inatura Erlebnis Naturschau GmbH	305.419,76
Regionsmanagement NSV Rheindelta: Förderung Personalkosten für Schutzgebietsmanagement einschließlich Bibermanagement, Storchenmanagement, Kormoranmanagement, etc. (Eigenfinanzierungsanteil zu „Ländliche Entwicklung“)	116.616,75
Regionsmanagement NSV Rheindelta: Förderung Materialkosten für Schutzgebietsmanagement einschließlich Bibermanagement, Storchenmanagement, etc.	22.184,42
Regionsmanagement NSV Verwall-Kl. Bergwälder: Förderung Personalkosten für Schutzgebietsmanagement (Eigenfinanzierungsanteil zu „Ländliche Entwicklung“; im Jahr 2023 konnten nur Nachverrechnungen zu den Vorjahren ausbezahlt werden, da die Bewilligung der Förderung für die Jahre 2023-2024 durch die Agrarmarkt Austria noch ausständig war.)	28.792,91
Naturpark Nagelfluhkette: Förderung Personalkosten für Schutzgebietsmanagement (Eigenfinanzierungsanteil zu „Ländliche Entwicklung“)	107.811,93
Naturpark Nagelfluhkette: Basisförderung Sachkosten	20.000,00
Regionalplanungsgemeinschaft Großes Walsertal: Förderung Personalkosten für Schutzgebietsmanagement (Eigenfinanzierungsanteil zu „Ländliche Entwicklung“)	123.518,83

2. Gibt es landeseigene Projekte, die die Biodiversität steigern sollen?

Laut Mitteilung der Abteilungen Landwirtschaft und ländlicher Raum sowie Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung sind für den Bereich Landwirtschaft und Naturschutz folgende Biodiversität steigernde landeseigene Projekte zu nennen:

Bundesweites strategisches LIFE-Projekt „AMooRe“:

Das LIFE-Projekt AMooRe ist ein durch das EU-Förderprogramm LIFE ko-finanziertes Projekt mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Jänner 2024 – Dezember 2033) zur Initiierung der Umsetzung der Österreichischen Moorstrategie 2030+.

Im Rahmen des Projekts werden die notwendigen Handlungs- und Entscheidungsmechanismen zum langfristigen Moorschutz erarbeitet, ergänzt durch zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen vor Ort. Sämtliche österreichischen Bundesländer sowie zwei Bundesministerien sind Projektpartner. Der Projektlead liegt bei Vorarlberg, da mit dem Projekt „Vielfalt Rheindelta“ (s.u.) eine besonders große Umsetzungsmaßnahme zur Verbesserung der Lebensraumqualität der Moorflächen sowie der Biodiversität Eingang gefunden hat.

In Vorarlberg sollen neben dem Rheindelta in allen Regionen ca. 550 ha Moorflächen als Klima- und Naturschutzmaßnahme erhalten bzw. wiederhergestellt werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit und dem Dialog zwischen den verschiedenen Interessengruppen. Zudem soll das Bewusstsein für die Rolle von Mooren und Torfböden in der Wasser-, Land- und Forstwirtschaft sowie im Klima- und Naturschutz geschärft werden.

Projekt „Vielfalt Rheindelta

Das Land Vorarlberg und die Rheindeltagemeinden arbeiten derzeit intensiv an der Vorbereitung und Umsetzung des Projekts „Vielfalt Rheindelta“. Dieses Projekt sieht Maßnahmen vor mit dem Ziel, die Artenvielfalt im Europaschutzgebiet langfristig sicherzustellen, der Versauerung der Böden entgegenzuwirken, die naturnahe landwirtschaftliche Nutzung sowie die Hochwassersicherheit sicherzustellen und einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Biodiversitätsschutz zu leisten.

Durch die geplanten Maßnahmen erreicht das kalkreiche Bodenseewasser wieder große Teile des Projektgebietes. Damit steigt mittelfristig die Bodenqualität und es werden Vorteile im Sinne der Landwirtschaft, des Umwelt-, Klima- und Biodiversitätsschutzes und der Hochwassersicherheit generiert:

- Verbesserung des Streueertrags
- Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit des NATURA 2000-Gebietes
- Landwirtschaft und Naturschutz arbeiten Hand in Hand (z.B. Grabenmanagement)
- Erhöhung der Pumpleistung zur Optimierung des Hochwasserschutzes
- Bewässerung der Felder bei extremer Trockenheit als aktiver Brandschutz

In Zusammenarbeit mit den Bewirtschafter:innen im Rheindelta wurden in den letzten Monaten Konzepte entwickelt und die Vorstudie zusammen mit Fachleuten abgeschlossen.

Eine erste Projektinformation an die Grundeigentümer:innen ist vor Kurzem versandt worden. Die Vorbereitungen für die Detailplanung des Projektes auf Basis der Machbarkeitsstudie sowie für ein Flächenmonitoring sind im Gange. Im Zuge der Detailplanung werden wichtige Interessengruppen weiterhin aktiv eingebunden. Als weitere kürzliche Moorrenaturierungen im Land (Zeitraum Winter 2022/2023) zur langfristigen Erhaltung der Moore können Maßnahmen im Natura 2000-Gebiet Witmoos (Hochmoorbereich), in Fohra in Schetteregg und im Hochmoor Salgenreuthe in Krumbach genannt werden.

Artenschutzprojekte

Im Hinblick auf den gezielten Artenschutz können folgende Projekte genannt werden. Diese werden entweder durch das Land vertraglich beauftragt oder werden dafür Förderungen gewährt (vgl. Antwort zu Frage 1).

- Amphibienschutzprojekt
- Fledermausschutz
- Biberprojekt
- Storchenprojekt
- Auerwild
- Schutzprogramme für gefährdete Pflanzen Alpenmannstreu, Kleine Rohrkolbe, Gekieltes Zweiblattmoos
- Bodenseevergißmeinnicht

Vorarlberger Wiesenmeisterschaft - ein Wettbewerb der Biodiversität

Auf Initiative des ehemaligen Naturschutzratsvorsitzenden Univ.-Prof. Georg Grabherr wurde die Wiesenmeisterschaft ins Leben gerufen, um Landwirt:innen und die Allgemeinheit für die Bedeutung artenreicher Wiesenbiotope als wertvolle Lebensräume und unverzichtbare Elemente der Vorarlberger Kulturlandschaft zu sensibilisieren. Dieser Wettbewerb ist eine öffentlich wirksame Plattform zur Bewusstseinsbildung und Anerkennung der biodiversitätsfördernden Leistungen der Vorarlberger Landwirtschaft zur Bewahrung ökologisch intakter Lebensräume von landeskultureller Bedeutung. Die Vorarlberger Wiesenmeisterschaft blickt auf eine mehr als zwanzigjährige Erfolgsgeschichte zurück. Dabei wurden nicht nur die klassisch artenreichen Mager- und Blumenwiesen, sondern auch standortangepasste gesamtwirtschaftliche Betriebskonzepte im Sinne des abgestuften Wiesenbaus sowie nachhaltiges Weide- und Biotoppflegemanagement auf Alpflächen von einer Fachjury bestehend aus Vertretern der Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Landesregierung Vorarlberg ausgezeichnet. In Rahmen der Vorarlberger Wiesenmeisterschaft wurden bis 2022 insgesamt 223 Einzelflächen, 62 Gesamtbetriebe ausgezeichnet und 40 Alppreise verliehen. Pandemiebedingt musste dieses äußerst wertvolle, bewusstseinsbildende und leistungsanerkennende Instrument zur Förderung des Verständnisses der beteiligten Akteure und Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit für artenreiche und ökologisch wertvolle Lebensräume unterbrochen werden.

Laut Information der Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung werden die landeseigenen Wälder seit mehreren Jahren konsequent auf naturnahe Waldbewirtschaftung umgestellt. In einem 1. Schritt wurden in allen Jungbeständen Pflegemaßnahmen zur Förderung der seltenen Mischbaumarten sowie zur Erhöhung der Bestandesstabilität durchgeführt. Bei allen Aufforstungen werden verstärkt Eichen und andere klimaangepasste, trockenresistentere Baumarten gesetzt.

Im Landeswald Schloss Hofen wurde eine Q/D-Musterfläche angelegt. „Q/D“ (Qualifizieren/Dimensionieren) ist eine besonders naturnahe Waldbautechnik, die im Saarland entwickelt wurde und mit geringstmöglicher Eingriffsstärke die Artenvielfalt und die Bestandesstabilität der Wälder sicherstellen kann. Dazu sind sowohl innerhalb des Landesforstdienstes als auch für die Forstbetriebsleiter laufende Fortbildungen geplant.

3. Welche Initiativen unternimmt die Vorarlberger Landwirtschaft, um die Biodiversität auf den von ihnen bewirtschafteten Flächen zu erhalten?

Laut Information der Abteilungen Landwirtschaft und ländlicher Raum sowie Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung ist die heimische Kulturlandschaft in Vorarlberg mit ihren vielfältigen Nutzungstypen Erholungsraum für den Menschen und gleichzeitig Nahrungs-, Lebens- und Rückzugsort für unzählige Tiere und Pflanzen.

Damit Wiesen, Weiden und Äcker in allen Höhenlagen nicht verbuschen und verwalden, muss die Kulturlandschaft bewirtschaftet und gepflegt werden. Diese wertvolle Aufgabe übernehmen Landwirt:innen seit Jahrhunderten. Die artenreichen Landwirtschaftsflächen werden durch eine standortangepasste und vor allem aktive Bewirtschaftung durch die Landwirt:innen als Lebensgrundlage für verschiedene Tier- und Pflanzenarten erhalten. Die Bewirtschaftung von Bergmähdern, Alpen und artenreichen Wiesenflächen zählen dabei ebenso zu den bäuerlichen Leistungen wie die Anlage, der Erhalt und die Pflege von Landschaftselementen wie (Obst-)Bäume, Büsche, Blühflächen und Bienenweiden.

Auf den landwirtschaftlichen Betrieben werden gefährdete Nutztierassen (z.B. Original Braunvieh, Montafoner Steinschaf) gehalten oder seltene Kulturpflanzen (wie Vorarlberger Riebelmais) angebaut.

Im Rahmen von Biodiversitätsmonitorings beobachten Landwirt:innen die Entwicklung von gefährdeten bzw. seltenen Pflanzen- und Tierarten auf ihren Flächen selbst. Ziel dabei ist es, dass die bewirtschaftenden Landwirt:innen ihre Erfahrungen und ihr Wissen einbringen. Vorarlbergweit beobachten 60 Betriebe Pflanzen- und Tierarten auf ihren ökologisch wertvollen Flächen im Rahmen von drei Biodiversitätsmonitorings (Extensivgrünland, Biodiversitätsflächen und Problempflanzen) und Phänoflex.

Die Beobachtungen leisten einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der Zusammenhänge der Bewirtschaftungsweise und dem Vorkommen bestimmter, naturschutzfachlich wertvoller Tier- und Pflanzenarten, erhöhen die Bereitschaft zur biodiversitätsfördernden und den Ansprüchen seltener Arten angepassten Wirtschaftsweise und unterstützen die Dokumentation klimatischer und phänologischer

Veränderungen. Dieses Laien-Monitoring liefert eine wertvolle Datengrundlage zu Biodiversitätsaspekten und trägt langfristig zum Erhalt der Biodiversität bei.

Vorarlberg kann im bundesweiten Vergleich auf eine sehr hohe Teilnehmerate an freiwilligen Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL-Maßnahmen) verweisen. Im Jahr 2023 nahmen 3.236 landwirtschaftliche Betriebe in Vorarlberg am ÖPUL teil, was einem Anteil von 92 % der gesamten Vorarlberger Landwirtschaftsbetriebe entspricht. Insgesamt waren damit 96 % der Vorarlberger Landwirtschaftsfläche ohne Alpen (Österreich: 81,7 %) bzw. rund 38.964 ha in ÖPUL-Maßnahmen eingebunden. Im Antragsjahr 2023 nahmen mehr als 2.000 Betriebe an der ÖPUL-Maßnahme „Naturschutz“ mit einer auszahlungsrelevanten Fläche von über 7.000 ha teil. Somit befinden sich über 15 % der landwirtschaftlichen Nutzflächen in der ÖPUL-Maßnahme „Naturschutz“ und „Natura 2000 – Landwirtschaft“, bei einem Österreichdurchschnitt von rund 3 %.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang sind die als Streuwiesen von den Landwirt:innen bewirtschafteten Moor- und Feuchtwiesenflächen, die in Vorarlberg besonders stark ausgeprägt sind. Sie haben für den Klimaschutz als CO₂-Speicher eine große Bedeutung. Gleichzeitig ist die ÖPUL-Maßnahme „Naturschutz“ als hochwirksame Biodiversitätsmaßnahme nachweislich anerkannt.

Teilnahme Vorarlberger Betriebe an den ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen 2023	Betriebe	Fläche (ha)
Naturschutz	2.059	6.059
Natura 2000 - Landwirtschaft	589	1.099

Tabelle 1: Teilnahme Vorarlberger Landwirtschaftsbetriebe an ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen im Antragsjahr 2023 (Quelle: BML, AMA, INVEKOS)

Diese inzwischen traditionell hohe Akzeptanz an Naturschutzmaßnahmen in Vorarlberg ist bemerkenswert. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist gemäß einer im Jahr 2017 im Auftrag des Umweltdachverbands durchgeführten Studie die wahrgenommene Wertschätzung der bäuerlichen Leistungen. Die Befragungsergebnisse kamen eindeutig zum Schluss, dass insbesondere die Vorarlberger Wiesenmeisterschaft zu einer Erhöhung der Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen in Vorarlberg geführt hat, indem sie zwischen Landwirtschaft und Naturschutz eine Win-win-Situation schuf und die Zusammenarbeit sowie das gegenseitige Verständnis förderte.

Ganz im Sinne der Vorarlberger Landwirtschaftsstrategie „Landwirt.schafft.Leben“ werden die Landwirt:innen in ihren Biodiversitätsbestrebungen durch gezielte Leistungsabgeltungen und einem vielfältigen Angebot an Bildungs-, Beratungs- und bewussteinbildenden Maßnahmen durch das Land Vorarlberg und die vielen Stakeholder begleitet (z.B. Landwirtschaftskammer Vorarlberg, Ländliches Fortbildungsinstitut, Bio Austria Vorarlberg, Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH, Vorarlberger Imkerverband, Verband für Obst- und Gartenkultur Vorarlberg etc.). Nähere Details dazu finden sich in der weiteren Anfragenbeantwortung.

4. Gibt es von Seiten des Landes für landwirtschaftliche Betriebe für Biodiversitätsmaßnahmen entsprechende Förderungen? Wenn ja, welche?

Laut Auskunft der Abteilungen Landwirtschaft und ländlicher Raum sowie Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung gibt es für Landwirtschaftsbetriebe folgende Förderungen bzw. Leistungsabgeltungen für Biodiversitätsmaßnahmen:

Biodiversitätsfördernde - kofinanzierte - Leistungsabgeltungen

Ein zentrales Instrument zur Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft ist die finanzielle Beteiligung des Landes Vorarlberg am Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (kurz: **Agrarumweltprogramm ÖPUL**) und der **Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete** im Rahmen des Österreichischen GAP-Strategieplans 2023-2027.

- Für das Antragsjahr 2022 wurden im **Agrarumweltprogramm ÖPUL** für 2.907 Vorarlberger Betriebe rund 15,60 Millionen Euro kofinanziert ausbezahlt, wovon 2,91 Millionen Euro Landesmittel sind.
- Für das Antragsjahr 2022 wurden als **Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete** für rund 2.800 Vorarlberger Betriebe ein kofinanzierter Auszahlungsbetrag von rund 11,95 Millionen Euro ausbezahlt, davon sind 2,39 Millionen Euro Landesmittel.

Biodiversitätsfördernde - landeseigene - Leistungsabgeltungen

Ganz im Sinne der definierten Ziele der Vorarlberger Landwirtschaftsstrategie „Landwirt.schafft.Leben“ werden mit den einzigartigen **Landes-Leistungsabgeltungen** darüber hinaus praktikable Anreizsysteme für eine naturnahe, klimaschonende und biodiversitätsfördernde Landwirtschaft gesetzt. Die nachfolgenden biodiversitätsrelevanten Leistungsabgeltungen werden **zur Gänze aus Landesmitteln** bereitgestellt:

- Das Land Vorarlberg nutzt die Möglichkeit für ein **Ausgleichszulagen Top up** (3,0 Millionen Euro) als einziges Bundesland in voller Höhe. Damit erhalten die Bergbauernbetriebe eine besondere Wertschätzung, sind sie doch unverzichtbar für den Erhalt unserer vielfältigen Kulturlandschaft. In den Bergregionen Vorarlbergs wachsen klimatisch bedingt saftige Wiesen und Weiden. Diese artenreichen Wiesen und Weiden sind wichtig für Biodiversität, Wasserschutz, Erosionsschutz und Klimaschutz.

- Mit dem **ÖPUL – Top up** (0,5 Millionen Euro) als Zuschlag für gemähte Steiflächen $\geq 50\%$ Hangneigung in den Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ bzw. „Biologische Wirtschaftsweise“ sowie dem Zuschlag für gealpte Milchkühe in der Maßnahme „Tierwohl-Behirtung“ wird ein Fokus auf die Bewirtschaftung der Bergmähwiesen und Alpen sowie auf den Verzicht von Pflanzenschutzmitteln und Mineraldüngern gelegt.
- Die **Landes-Alpungsprämie** (1,2 Millionen Euro) sichert eine flächendeckende Bewirtschaftung unserer Kulturlandschaft Alpegebiet.
- Im Sinne des „Drei-Säulen-Modells der nachhaltigen Entwicklung“ wird bei der **Abgeltung ökologischer Leistungen** auf Basis der Sozialversicherungsbeiträge (2,5 Millionen Euro) auf eine Nachhaltigkeits-Staffelung geachtet; bis zu 38 % für Biobetriebe mit Tierhaltung. Diese Maßnahme wirkt positiv für den Arbeitsplatz Bauernhof, die Ökologie & Biodiversität und ist gleichzeitig ein Versorgungssicherheitsbeitrag zur Lebensmittelproduktion.
- **Kleinbäuerliche Betriebe werden für die Bewirtschaftung von Steiflächen und der Erhalt der Naturvielfalt** (0,07 Millionen Euro) besonders unterstützt. Viele kleinbäuerliche Betriebe erbringen durch die Mahd von Steiflächen und die Pflege ökologisch wertvoller Flächen wichtige Leistungen im öffentlichen Interesse. Da Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von weniger als 1,5 ha nicht aus dem Österreichischen Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL) gefördert werden können, wurde in Vorarlberg für diese Kleinstbewirtschaftenden ein eigenes Programm zur Förderung von Biotop- und Steiflächen entwickelt. Die Abgeltung für diese unverzichtbaren gesellschaftlichen Leistungen wird ausschließlich aus Landesmitteln, und zwar zu rund einem Drittel aus Mitteln der Landwirtschaft und zu rund zwei Dritteln aus Mitteln des Naturschutzfonds, finanziert.
- Ein vielfältiger Maßnahmenmix schafft Anreize für die Weiterentwicklung der **biologischen Landwirtschaft** und für den Absatzmarkt biologischer Produkte in Vorarlberg. Die Landes-Leistungsabgeltung für **Biobetriebe in Umstellung** (0,05 Millionen Euro) unterstützt die Betriebe in den herausfordernden Umstellungsjahren. Ein weiterer Anreiz für die biologische Landwirtschaft bietet der **Bio-Kontrollkostenzuschuss** (0,10 Millionen Euro).
- Das Land zahlt im Hinblick auf Flächen in **Natura-2000-Gebieten und Naturwaldreservaten** im Rahmen der sogenannten „**Wald-Umwelt-Maßnahmen**“ Förderungen für den Nutzungsentgang für Naturwaldzellen, Altholzinseln, Spechthöhlen- und Horstbäume und stehendes Alt- und Totholz an die Grundstückseigentümer:innen (bzw. bei Naturwaldreservaten bei einzelnen Vereinbarungen an die Bewirtschafter:innen).
- Schließlich erhalten landwirtschaftliche Betriebe in Einzelfällen Förderungen für **Wiesenbrüter-Schutzmaßnahmen**. Darunter fallen z.B. die Verzögerung der Mahdzeitpunkte, temporäre Nutzungsverzichte mit Befahrungs- und Bewirtschaftungsverbot, Aussparung von Wiesenbrüter-Gelegen bei der Mahd oder das Stehenlassen ungemähter Randstrukturen auf Acker- und Grünlandflächen als Rückzugs- und Nahrungsfläche für noch nicht flugfähige Wiesenbrüterküken.

5. **Wie unterstützt die Europäische Union durch die GAP biodiversitätsfördernde Maßnahmen?**

Laut Mitteilung der Abteilungen Landwirtschaft und ländlicher Raum sowie Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung wird die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU in Österreich aktuell durch den GAP-Strategieplan (GSP) 2023 bis 2027 umgesetzt. Der GAP-Strategieplan enthält ein Bündel an biodiversitätsfördernden Maßnahmen durch die so genannte „**Grünen Architektur**“. Diese bezieht sich auf alle Auflagen und Fördermaßnahmen im Bereich des Umwelt-, Klima-, Biodiversitäts- und Tierschutzes. Die Umsetzung der Grünen Architektur erfolgt in Österreich durch die **erweiterte Konditionalität** („Grundanforderungen an die Betriebsführung“ (GAB) und Standards für den „Guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand von Flächen“ (GLÖZ)) und das **Agrarumweltprogramm ÖPUL**.

Erweiterte Konditionalität

Für das Bundesland Vorarlberg sind insbesondere folgende Konditionalitäten hinsichtlich Biodiversität von Relevanz:

- GLÖZ 2: Angemessener Schutz von Feuchtgebieten und Torfflächen:
Landwirtschaftlich genutzte Flächen, die als Moor- und Feuchtschwarzerdeböden ausgewiesen sind, müssen geschützt werden.
- GLÖZ 8: Acker-Bracheflächen/Schutz von Landschaftselementen/Schnittverbot von Hecken und Bäumen:
Mindestanteil an Acker-Bracheflächen und Erhalt von Landschaftselementen als Beitrag zur Biodiversität.
- GLÖZ 9: Verbot des Umbruchs und der Umwandlung von Dauergrünland in NATURA-2000-Gebieten:
Umwandlungs- und Umbruchsverbot von umweltsensiblen Dauergrünland in NATURA-2000-Gebieten zum Erhalt der Biodiversität durch den Schutz von Lebensräumen und Arten.

Agrarumweltprogramm ÖPUL

Das Herzstück der Grünen Architektur bildet das **Agrarumweltprogramm ÖPUL**, welches neben den Agrarumwelt-, Klima-, Biodiversitäts- und Tierwohlmaßnahmen der 2. Säule seit 2023 auch die neu eingeführten, durch Mittel der 1. Säule finanzierten **Öko-Regelungen**, beinhaltet. Die ÖPUL-Maßnahmen fokussieren sich auf die Erhaltung und Erhöhung der Biodiversität auf landwirtschaftlichen Flächen, auf den Boden- und Gewässerschutz als auch auf Beiträge zum Klimaschutz und zur Luftreinhaltung. Das Österreichische Agrarumweltprogramm ÖPUL 2023-2027 ist damit das bundesweite Förderprogramm zur Stärkung einer nachhaltigen und die Biodiversität fördernden Landwirtschaft.

Weiterentwickeltes ÖPUL-Programm 2023-2027

Angesichts der erhöhten Anforderungen aus den Zielvorgaben des Green Deal mit der Farm to Fork-Strategie und der Biodiversitätsstrategie der EU wurde das neue ÖPUL im Sinne der Erhaltung und Steigerung der Biodiversität weiterentwickelt. Kernelemente der erhöhten Umweltwirkung sind die Anhebung biodiversitätsrelevanter Flächen (insbesondere Biodiversitätsflächen) sowie die Attraktivierung des Naturschutzes (inklusive ergebnisorientierte Ansätze). Das ÖPUL 2023-2027 ist seit EU-Beitritt 1995 bereits das sechste Agrarumweltprogramm. Das Ambitionsniveau und Leistungsspektrum im Bereich der Biodiversität hat sich laufend weiterentwickelt. Das ÖPUL 2023-2027 inkl. Ökoregelungen verfolgt auch künftig einen **horizontalen Ansatz**, mit dem möglichst flächendeckend Umweltleistungen erbracht werden sollen. Teilnehmende Landwirt:innen erhalten Ausgleichszahlungen bzw. Leistungsabgeltungen für geringere Erträge, Mehraufwendungen oder zusätzliche Kosten, die mit der Einhaltung biodiversitätsfördernder Auflagen einhergehen. Artenreiche Landwirtschaftsflächen werden im ÖPUL durch die Förderung des bäuerlichen Naturschutzes, die Bewirtschaftung von Bergmähdern, Alpen und artenreichen Wiesenflächen gefördert.

Im ÖPUL werden Landschaftselemente wie (Obst-)Bäume, Büsche, Blühflächen und Bienenweiden angelegt, erhalten und gepflegt. Unterstützt werden außerdem Landwirt:innen, die gefährdete Nutzierrassen halten oder seltene Kulturpflanzen anbauen.

In der aktuellen ÖPUL-Förderperiode 2023-2027 wurde der Anteil der verpflichtend anzulegenden **Biodiversitätsflächen** im Grünland und Acker im Rahmen der horizontalen ÖPUL-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung und Biologische Wirtschaftsweise“ (UBB) von fünf Prozent auf sieben Prozent angehoben.

Auch Biobetriebe haben nun verpflichtend Biodiversitätsflächen anzulegen und darüber hinaus besteht die Möglichkeit für eine freiwillige Anlage von Biodiversitätsflächen über das geforderte Mindestmaß hinaus. Gemeinsam mit Landwirtschafts- und Naturschutzexpert:innen wurden für Biodiversitätsflächen ambitioniertere Bewirtschaftungsauflagen festgelegt, die für Landwirt:innen einerseits höhere Anforderungen bedeuten, ihnen aber auch mehr Flexibilität einräumen.

Für die Erhaltung und Entwicklung von ökologisch besonders wertvollen Landwirtschaftsflächen spielt die **gezielte Naturschutzförderung** im ÖPUL 2023-2027 eine Schlüsselrolle. In bewährter Weise entwickelten Ökologinnen und Ökologen sowie Landwirt:innen gemeinsam betriebs- und flächenindividuelle Bewirtschaftungskonzepte. Um regionale Ansätze und das Lernen voneinander zu stärken, wurden bestehende Projekte wie der „regionale Naturschutzplan“ oder „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“ ausgebaut und durch weitere Projekte zur Bewusstseinsbildung und zum Monitoring ergänzt. Der geplante Ausbau der Ergebnisorientierung im ÖPUL 2023-2027 rückt die Auseinandersetzung mit Zielen und fachlichen Gründen für Bewirtschaftungsmaßnahmen stärker in den Mittelpunkt.

Durch eine starke **Bewusstseinsbildungskomponente** werden Eigenverantwortung und Fachkompetenz der Bewirtschafter:innen in den Vordergrund gestellt. So entscheiden Landwirt:innen anhand ihrer langjährigen Beobachtung und praktischen Erfahrungen selbst, welche Pflegemaßnahmen sie auf ihren Flächen umsetzen, damit sie die vereinbarten Naturschutzziele erreichen. Das gibt ihnen mehr Flexibilität, was zum Beispiel witterungsbedingte Nutzungselastizität in Bezug auf Zeitpunkt und Nutzungsfrequenz oder Düngung betrifft. Durch die kontinuierliche Erfassung der Beobachtungen und Dokumentation der Bewirtschaftungsschritte entsteht ein wertvolles Nachschlagewerk, wodurch ein noch besseres Verständnis für Zusammenhänge zwischen der Flächenbewirtschaftung und dem Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten erzielt wird.

Österreichweit nehmen an der „Ergebnisorientierten Bewirtschaftung“ rund 280 Betriebe teil, in Vorarlberg konnten zwölf engagierte Betriebe mit insgesamt 78 ha für diese naturschutzorientierte Nutzungsflexibilisierung gewonnen werden.

Blumenstrauß an biodiversitätsrelevanten ÖPUL-Maßnahmen

Das ÖPUL 2023-2027 umfasst gemäß Sonderrichtlinie insgesamt 25 Maßnahmen, die teilweise noch in Untermaßnahmen und Optionen untergliedert sind. Im Folgenden werden die im Bundesland Vorarlberg mit Fokus auf Biodiversität besonders relevanten Maßnahmen näher erläutert:

Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)

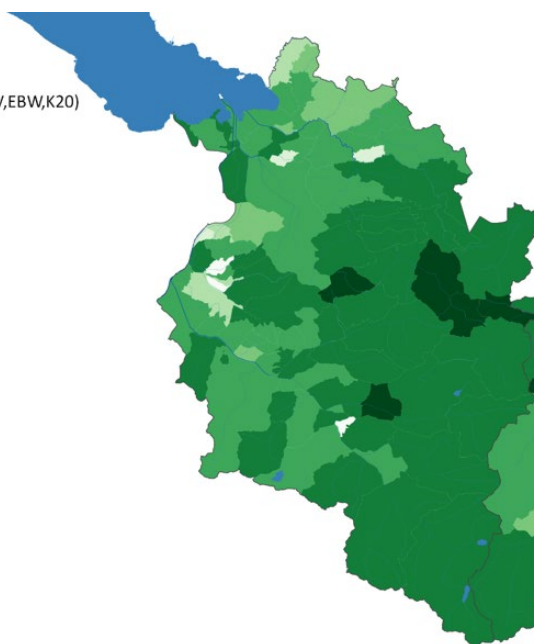
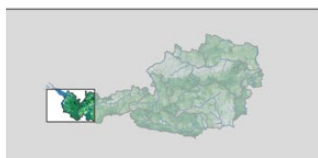
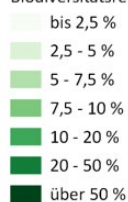
Kernstück des neuen ÖPUL-Programms 2023-2027 ist die Biodiversitätsförderung UBB, deren Anforderungen sowohl für teilnehmende konventionelle Betriebe als auch für Biobetriebe gelten. Ab zwei Hektar Acker und ab zwei Hektar Grünland sind mindestens sieben Prozent Biodiversitätsflächen anzulegen.

Auf Ackerflächen sind für Biodiversitätsflächen mindestens sieben insektenblütige Mischungspartner aus mindestens drei verschiedenen Pflanzenfamilien anzubauen. Für hochwertige Neueinsaaten von Biodiversitätsflächen regionaler Herkunft (30 Mischungspartner aus sieben Familien) gibt es sowohl auf Acker als auf Grünland gesonderte Zuschläge.

Zusätzlich wird die freiwillige Anlage von Biodiversitätsflächen nach Erfüllung der Mindestanforderung von 7 % Prozent bis zu 20 Prozent der Betriebsflächen mit einer attraktiven Prämien-gestaltung gefördert.

Vorarlberg

Biodiversitätsrelevante-ÖPUL-Flächenanteile an LN (NAT,DIV,EBW,K20)



Quelle Basisdaten: © BEV, 2022
Quelle Fachdaten: BML, MFA2023 - Stand 07/06/2023
Datenauswertung & Design der Fachdaten: BML, 2023

Abbildung 1: Biodiversitätsrelevante ÖPUL-Flächenanteile an der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Antragsjahr 2023 (Quelle: BML, AMA, INVEKOS)

Landschaftselemente

Im Rahmen der ÖPUL-Maßnahmen Bio und UBB erhalten Landwirt:innen Leistungsabteilungen für punktförmige und flächige Landschaftselemente. Flächige Landschaftselemente sind Hecken, Ufergehölze, Gräben und Uferrandstreifen, Raine und Böschungen, Trockensteinmauern, Feldgehölze, Baum- und Gebüschgruppen, sowie Steinriegel, Steinhage, Teiche, Tümpel und Naturdenkmäler. Bei punktförmigen Landschaftselementen handelt es sich um Einzelbäume und Einzelbüsche mit einem Kronendurchmesser von mehr als zwei Metern, sowie um Reihen und Gruppen von Bäumen und Büschen mit einer Maximalfläche von 100 m². Im Antragsjahr 2023 wurden in Vorarlberg 91.521 punktförmige Landschaftselemente angemeldet, davon handelt es sich bei 31.298 Landschaftselementen um Streuobstbäume, was einem Anteil von 34 % entspricht.

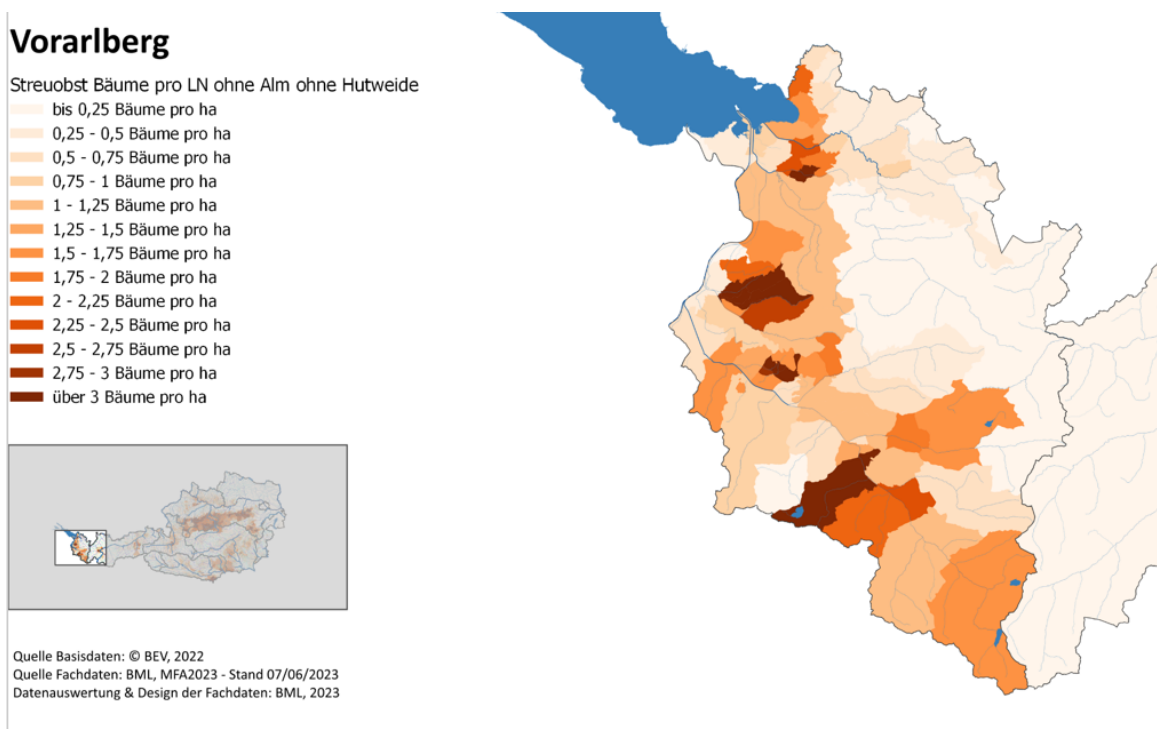


Abbildung 2: Verteilung der beantragten Streuobstbäume (Antragsjahr 2023) (Quelle: BML, INVEKOS MFA2023, Kartengrundlage Basisdaten © BEV, 2022)

Heuwirtschaft

Mit der ÖPUL-Maßnahme „Heuwirtschaft“ werden Kosten und Einkommensverluste, die durch den Verzicht auf Silagebereitung und die mosaikartige Grünlandnutzung entstehen, ausgeglichen. Am gesamten Betrieb muss auf die Silagebereitung und Silagefütterung verzichtet werden. Die Maßnahme liefert einen Beitrag zur Sicherung der pflanzlichen und tierischen Vielfalt im Grünland durch einen späteren 1. Schnitt und die Erhaltung von mosaikartiger Grünlandnutzung. Die positive Zielerreichung hinsichtlich Biodiversität wurde im Rahmen der wissenschaftlichen Studie aus dem Jahr 2020 „Analyse der Zielerfüllung der ÖPUL-Maßnahme „Silageverzicht (Suske W., et.al)“ bestätigt, wobei sich insbesondere Häufigkeit und Zeitpunkt der Mahd als zentrale Schlüsselfaktoren für das Vorkommen von Vogelarten im Wirtschaftsgrünland herauskristallisierten (Bergmüller & Nemeth (2019) Evaluierung der Wirkung von Agrarumweltmaßnahmen anhand von Vogeldaten. 2. Zwischenbericht. Wien: BirdLife Österreich). Im Antragsjahr 2023 nahmen im Bundesland Vorarlberg 1.349 Betriebe mit einer Fläche von 15.000 ha an der Maßnahme „Heuwirtschaft“ teil.

Standortangepasste Almwirtschaft

Die Leistungsabgeltung wird für Alpweideflächen gewährt, die mit Tieren bestoßen werden. Abgegolten werden Kosten und Einkommensverluste, die durch die Einhaltung der Verpflichtungen, insbesondere durch den höheren Arbeitszeitbedarf für Weidepflege und den Verzicht auf Mineraldünger sowie chemischen Pflanzenschutz entstehen.

Optional erfolgt ein Prämienzuschlag für naturschutzfachlich begründete Auflagen. Die Maßnahme dient dem Erhalt der Kulturlandschaft und dem Schutz der Biodiversität durch standortangepasste Land- und Forstwirtschaft. Im Antragsjahr 2023 nahmen im Bundesland Vorarlberg 481 Alpbetriebe mit einer Fläche von 25.268 Hektar an der Maßnahme „Standortangepasste Almwirtschaft“ teil.

In der neuen ÖPUL-Programmperiode werden erstmals auch Naturschutzmaßnahmen für Alpbetriebe mit standortangepasster Bewirtschaftung und den sensiblen Naturraum unterstützender Weidewirtschaft angeboten. Gemeinsam mit Naturschutzexpert:innen werden zielgerichtete Bewirtschaftungspläne vereinbart, die speziell an naturschutzfachliche Erfordernisse des alpinen Raums angepasst sind. Es stehen drei verschiedene, untereinander kombinierbare Bewirtschaftungsvarianten mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung zur Auswahl. Naturschutzorientiertes Weide- und Düngemanagement sowie Biotopmanagement und Pflege strukturreicher Flächen im Alpgebiet erhöhen den Strukturreichtum und unterstützen eine nachhaltige und die biodiversitätsfördernde Alpnutzung.

Das zusätzliche Naturschutzangebot auf Alpflächen stieß auf reges Interesse, sodass im Antragsjahr 2023 weitere 24 Alpbetriebe für diese Maßnahme gewonnen werden konnten.

Erhaltung gefährdeter Nutzierrassen

Die Leistungsabgeltung wird einzeltierbezogen für die Zucht und Haltung gefährdeter Nutzierrassen gewährt. Ausgeglichen werden Mehraufwände (inkl. erhöhte Kosten für besondere Generhaltungsprogramme), die durch den Einsatz von lokaler, durch Nutzungsaufgabe bedrohter Rassen entstehen. Diese ÖPUL-Prämien für die Zucht und Haltung gefährdeter Nutzierrassen ist ein wichtiger Beitrag zur Beibehaltung und Verbesserung der genetischen und biologischen Vielfalt. Im Antragsjahr 2023 nahmen im Bundesland Vorarlberg 255 Betriebe mit insgesamt 1.862 gefährdeten Nutztieren an dieser ÖPUL-Maßnahme teil.

Bewirtschaftung von Bergmähdern

Die Leistungsabgeltung wird für gemähte Grünlandflächen gewährt, die sich über der örtlichen Dauersiedlungsgrenze befinden, wobei mehr als die Hälfte der Schlagflächen jedenfalls über 1.200 m Seehöhe liegen muss. Ausgeglichen werden Kosten und Einkommensverluste, die durch die Mahd von Bergmähdern gegenüber der Beweidung der Flächen entstehen und aufgrund ihrer Hangneigung, Lage oder Erreichbarkeit schwierig zu bewirtschaften sind. Ziel der Maßnahme sind die Aufrechterhaltung einer biodiversitätsfördernden, standortangepassten Bewirtschaftung speziell auf Grenzertragsstandorten und die Aufrechterhaltung der Nutzung der besonders artenreichen und ökologisch wertvollen Bergmähwiesen.

In dieser Maßnahme gewährt das Land Vorarlberg auch ein Top up für bewirtschaftete Steiflächen mit einer Hangneigung >50 %.

Im Antragsjahr 2023 nahmen im Bundesland Vorarlberg 2.753 Betriebe mit einer Fläche von 26.483 ha an der ÖPUL-Maßnahme „Bewirtschaftung von Bergmähdern“ teil bzw. erhielten eine Abgeltung für die Bewirtschaftung von Steiflächen.

Naturschutz

Die ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen erfuhren durch eine wertschätzende Erhöhung der Prämienätze und Erweiterung des Angebots an Einzelmaßnahmen eine besondere Aufwertung. Sie sind unverzichtbar für die Sicherung und Erhöhung der Biodiversität, Erhaltung und Verbesserung der Ökosystemleistungen und den Fortbestand einer attraktiven, naturnahen Kulturlandschaft. Ziel ist eine ausreichende Ausstattung der Landschaft mit ökologisch wertvollen Flächen. Mit insgesamt mehr als 365 Maßnahmen besteht eine breite Palette an Einzelmaßnahmen zur Gestaltung von maßgeschneiderten, speziell an die jeweilige naturschutzfachliche Fragestellung angepasste Maßnahmenkombinationen. Neben den bewährten Standardprogrammen, die in einer aktualisierten Broschüre übersichtlich zusammengestellt und rechtzeitig vor Beginn der neuen ÖPUL-Programmperiode den Vorarlberger Landwirt:innen zur Verfügung gestellt wurden, besteht nach wie vor die Möglichkeit, zusammen mit Naturschutzexpert:innen individuelle Bewirtschaftungsvereinbarungen zu treffen. Naturraumbedingt haben Streuwiesen in Vorarlberg eine herausragende Bedeutung. Knapp 40% der Naturschutzflächen fallen in diese Kategorie, gefolgt von den Magerwiesen mit knapp 30 % und knapp ein Viertel der Naturschutzflächen wird von Magerweiden eingenommen.

Neu im Programm sind die traditionellen, extensiv genutzten Gemeinschaftsweiden der Vorsäße und Allmeinen mit einer Mindestausstattung an ökologisch wertvollen Kleinstrukturen. Mit diesem Programm wird dem erhöhten Arbeitsaufwand durch den traditionellen, gemeinschaftlich organisierten Weidebetrieb im Zusammenhang mit dem immateriellen Kulturerbe der Dreistufenlandwirtschaft Rechnung getragen. Zugleich wird der naturschutzfachliche Beitrag dieser struktur- und artenreichen, mesophilen Weidebestände in Wert gesetzt.

Mit der konsequenten Umsetzung der ÖPUL-Maßnahme „Natura 2000 – Landwirtschaft“ setzt Vorarlberg bundesweit neue Maßstäbe. Rund 1.100 ha Mager- und Streuwiesen in Natura 2000-Gebieten und anderen Schutzgebieten werden über dieses Förderinstrument finanziert.

Neu ist die finanzielle Abgeltung des Mehraufwands auf Flächen in Natura 2000-Gebieten mit Vorkommen von Schutzgütern von europäischer Bedeutung gemäß Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie bzw. Vogelschutzrichtlinie. Bislang konnte der Mehraufwand für die Erhaltung der Lebensraumtypen notwendigen Bewirtschaftung in einem Natura 2000-Gebiet nicht zusätzlich gefördert werden. Künftig können Kosten und Einkommensverluste, die durch die gesetzlichen Auflagen in den förderfähigen Gebieten entstehen oder aufgrund gebietsspezifischer Benachteiligungen, die sich aufgrund der Durchführung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie ergeben, mit einem Zuschlag gefördert werden.

Die Strategie verfolgt das Ziel, dass Landwirt:innen, die Flächen in Natura 2000-Gebieten bewirtschaften, gegenüber Landwirt:innen, die Flächen außerhalb von Natura 2000-Gebieten bewirtschaften, nicht benachteiligt werden dürfen, da kein Ausstieg aus der Verpflichtung zur Erreichung eines günstigen Erhaltungsgrades mit dem Ende einer Förderprogrammperiode möglich ist.

Dadurch werden Natura 2000-Gebiete auch förder technisch in Wert gesetzt und gesamtökonomisch Rahmenbedingungen geschaffen, dass Natura 2000-Gebiete künftig eine höhere Akzeptanz in der Landwirtschaft erfahren.

Dieser Zuschlag ist ein wichtiger Meilenstein und erleichtert die Umsetzung von nutzungsbedingten Erhaltungsmaßnahmen in Natura 2000-Gebieten.

Jede neu beantragte Fläche wird auf ihre naturschutzfachliche Eignung geprüft.

Dadurch wird gewährleistet, dass ausschließlich ökologisch wertvolle Flächen bzw.

Flächen mit hohem Entwicklungspotenzial in die Naturschutzmaßnahmen

aufgenommen werden. Dies dient einerseits der Qualitätssicherung andererseits wird

im gemeinsamen Dialog mit den Bewirtschafter:innen die optimale Bewirtschaftung für

das jeweilige Biotop festgelegt. Im Jahr 2023 wurden von der Abteilung Umwelt- und

Klimaschutz insgesamt 984 naturschutzfachliche Gutachten (847 Einzelflächen und 137

Traditionelle Gemeinschaftsweiden) mit einer Gesamtsumme von 117.245,32 Euro

beauftragt.

Naturschutzprogramm	Fläche (ha)	Relativer Anteil (%)
Streuwiesen	2.407	38,40
Magerwiesen	1.874	29,90
Magerweiden	1.506	24,0
Artenreiche Blumenwiesen	188	3,0
Traditionelle Gemeinschaftsweiden	156	2,5
Streuobstbestände	84	1,3
Talweiden im Rheintal, Walgau, Leiblachtal	35	0,6
Halbschürige Bergmähder und Streuwiesen	17	0,3

Tabelle 2: Verteilung der landesspezifischen Naturschutzprogramme im Antragsjahr 2023

(Quelle: BML, AMA, INVEKOS)

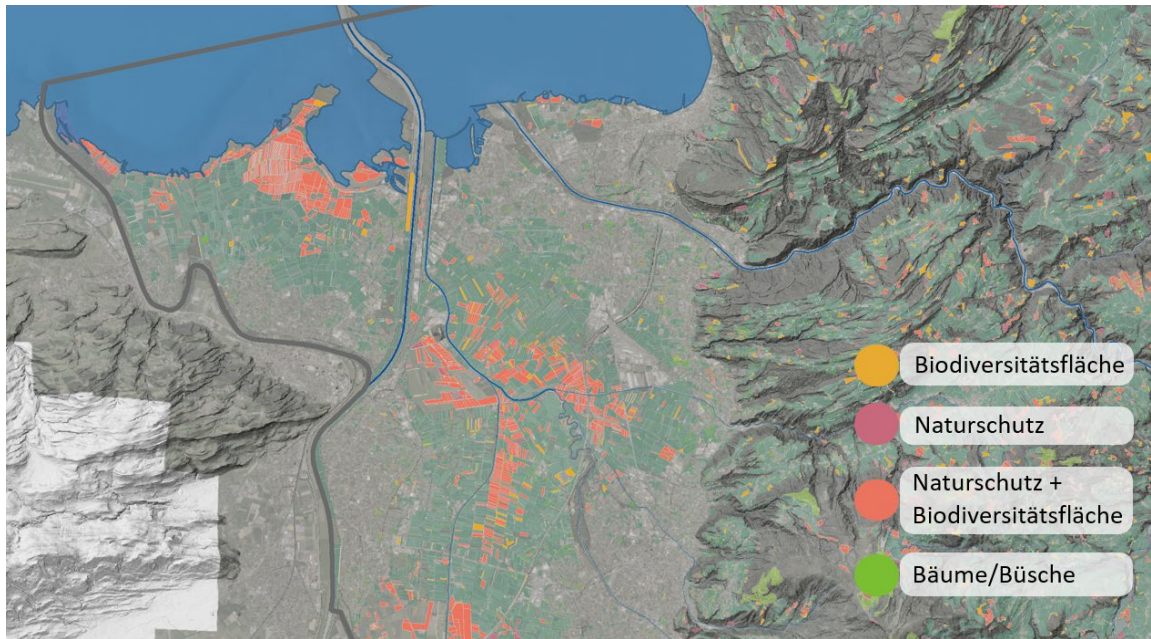


Abbildung 3: Übersicht zu biodiversitätsrelevanten Flächen im Rahmen der GAP im unteren Rheintal (Quelle: BML, AMA, INVEKOS Schlagdaten 2023, Kartengrundlage: Geoland Gelände- und Schummerungskarte, Geoland Orthofoto)

In der Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030+ ist im Kapitel „Agrarlandschaft und Landwirtschaft“ das Ziel definiert, dass mindestens 10 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche exklusive Almen und Hutweiden aus Landschaftselementen bestehen, die die für den jeweiligen Landschaftsausschnitt typische Biodiversität fördern, wie z.B. Biodiversitätsflächen, Brachflächen, Hecken, Trockenmauern oder naturnah bewirtschaftete Teiche sowie Stilllegungsflächen.

Vorarlberg hat im Bundesländervergleich mit 21 % den höchsten Anteil an biodiversitätsrelevanten Flächen an den bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen. Als Biodiversitätsflächen bzw. als unmittelbar biodiversitätsrelevante Flächen werden eingestuft: Biodiversitätsflächen im Rahmen UBB (UBB-DIV), die Naturschutzflächen (NAT), die Flächen der Ergebnisorientierten Bewirtschaftung (EBW) und flächige Landschaftselemente in GLÖZ 8.

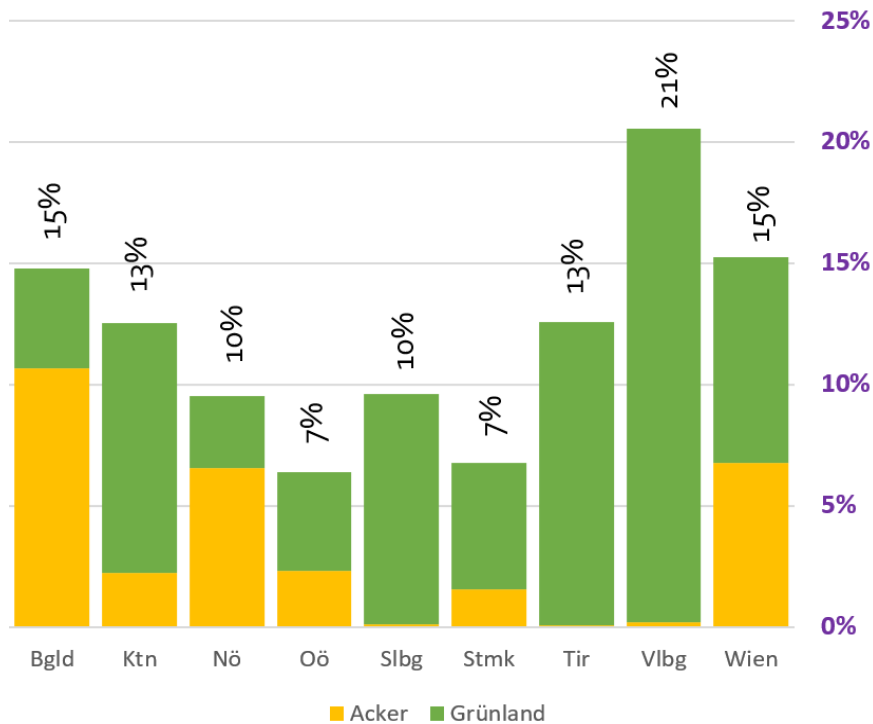


Abbildung 4: Übersicht zu unmittelbar biodiversitätsrelevanten Flächen im Rahmen der GAP (UBB-DIV, NAT, EBW, GLÖZ 8) im Bundesländervergleich (Quelle: BML, AMA)

Biodiversitätsrelevante Wirkung der ÖPUL-Maßnahmen

Die biodiversitätsrelevante Wirkung der ÖPUL-Maßnahmen wird durch ein Monitoring begleitet. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML, vormals BMNT) beauftragte externe Evaluierungsstudien, welche biodiversitätsrelevante Wirkungen der ÖPUL Maßnahmen untersuchen. Es sind dies u.a. die drei Studien:

- Evaluierung der Wirkungen von Agrarumweltmaßnahmen anhand von Vogeldaten (**BirdLife-Studie 2019**)
- Bewertung und Wirkung relevanter LE-Maßnahmen auf Heuschrecken und Tagfalter als Indikatorarten für Biodiversität (**Insektenstudie 2019**)
- Veränderung von Insektenpopulationen in Österreich in den letzten 30 Jahren – Ursachen und ausgewählte Beispiele“ (**Insektenstudie 2022**)

Anhand dieser Studienergebnisse sind die ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen hochwirksam und rechtfertigten den Aufwand. In der BirdLife-Studie ist diesbezüglich festgehalten: „Mit Abstand am meisten Naturschutzfläche erreicht Vorarlberg mit 16,9 % im Jahr 2017“. In derselben Studie wird auch der Naturschutzanteil in für Vögel wichtigen Naturlandschaften untersucht und auch hier kommt die BirdLife-Studie zum Schluss: „Herausragend ist wieder Vorarlberg mit über 50 % Naturschutzflächen“.

In der Insektenstudie 2019 wird anhand der vorhandenen Daten das Vorkommen von Tagfaltern und Insekten erfasst.

Die Studie kommt zum Schluss: „Bei allen drei untersuchten Artengruppen (also einschließlich der Heuschreckenspitzenarten) liegen jedoch Niederösterreich und Vorarlberg als einzige Bundesländer stets über dem Durchschnitt“. Auch was die Qualität der naturschutzorientierten Auflagen anbelangt liegt Vorarlberg an der Spitze der österreichischen Bundesländer. Nach der Insektenstudie 2019 sind in Vorarlberg 94 % der vorgeschriebenen Auflagen hervorragend geeignet, die Insektenwelt zu erhalten und zu fördern.

Bei der Vorarlberger Wiesenmeisterschaft, die seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt wird und Nachahmer in anderen Regionen gefunden hat, werden Landwirt:innen für besonders artenreiche und gut bewirtschaftete Wiesen ausgezeichnet.

Auf Initiative des Landwirtschaftsministeriums in Abstimmung mit den Bundesländern wurde von 2020 bis 2022 das bis dato umfangreichste österreichweite Forschungsprojekt zu diesem Thema durchgeführt (**Insektenstudie 2022**). Unter der Leitung des Insektenforschers und Landschaftsökologen Herrn Thomas Zuna-Kratky waren insgesamt 22 Expert:innen an den Untersuchungen beteiligt, um die Veränderungen in den unterschiedlichen Insektenpopulationen in Österreich sowie die möglichen Ursachen zu dokumentieren und entsprechende Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung aufzuzeigen. Die Ergebnisse dieses Forschungsprojekts zeigen, dass die Artenvielfalt in der heimischen Insektenwelt stabil bleibt, ebenso die Gesamtmenge der meisten Insektengruppen. Das Artenspektrum ändert sich jedoch. Hauptfaktoren für die Änderung der Artenzusammensetzungen sind der Klimawandel und die damit einhergehende Erwärmung sowie der Rückgang nährstoffarmer, extensiv genutzter Kulturlandschaft. Aus der Studie ist eindeutig ableitbar, dass die Aufrechterhaltung und Förderung von traditionellen, biodiversitätsfördernden Wirtschaftsweisen in der Land- und Forstwirtschaft ein wichtiger Faktor zur Sicherung einer arten- und individuenreichen Insektenpopulation ist.

Laut Auskunft der Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung werden in der auslaufenden LE 2014-2022 – Periode sowie im neuen GAP-Strategieplan (GSP) 2023 bis 2027 folgende biodiversitätsfördernde Maßnahmen angeboten:

- Plenterwaldbewirtschaftung und Förderung der Naturverjüngung in Eichenwaldgesellschaften
- Waldrandpflege
- Wiederherstellung von Lärchwiesen und-weiden
- Kopfweiden
- Totholz
- Bruthöhlenbäume
- Horstbäume
- Veteranenbäume
- Seltene Baumarten
- Horstschutzzonen
- Habitatpflege
- Vogelschutz – Nistkästen
- Ameisenschutz

- Pferderückung
- Waldpädagogische Führungen
- Schaffung von Waldrändern
- Neophytenbekämpfung im Wald

Für diese Maßnahmen standen in der auslaufenden LE-Periode für Vorarlberg 1,5 Millionen Euro zur Verfügung und in der kommenden GAP-Periode sind Mittel in ähnlicher Höhe vorgesehen – die genaue Zahl liegt derzeit noch nicht vor. Bewilligende Stelle für diese Maßnahmen ist die Abteilung Forstwesen.

6. Findet in den Vorarlberger Naturschutzgebieten ein regelmäßiges Biodiversitätsmonitoring statt? Wenn Ja, wo werden die Ergebnisse veröffentlicht?

Laut Auskunft der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung wird hierzu vorab angemerkt, dass die Frage nicht einschränkend auf „Naturschutzgebiete“, sondern auf gemäß dem Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung, Abschnitt 3, Schutzgebietskategorien verstanden wird. Darüber hinaus wird ergänzend mitgeteilt, dass ein Monitoring (Dauerbeobachtung) auch auf nicht geschützten Flächen stattfindet.

Grundlage für das Monitoring des Zustandes der Natur und Landschaft in Vorarlberg bildet das Konzept „*Monitoring Natur und Landschaft in Vorarlberg*“ (2016), veröffentlicht auf der Homepage des Landes Vorarlberg <https://vorarlberg.at/-/artenschutz> Downloads.

Das Monitoring hat unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen:

- Erfüllung nationaler und internationaler Berichtspflichten (z.B. Convention on Biological Diversity, Berichtspflichten FFH-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie, Bericht Berner Konvention, Bericht des Naturschutzrates, Alpenkonvention)
- Aufzeigen der Bestandsentwicklung geschützter und prioritärer Arten und Lebensräume (FFH-Arten, Arten der Rote Liste, FFH-Lebensräume)
- Ableitung von Entwicklungstrends sensibler Lebensräume und biotopspezifischer, floristischer und faunistischer Artenspektren (Prognosefunktion).

Aufgrund der Vielfalt der Naturlandschaft (aktuell ca. 17.850 freilebende Arten in Vorarlberg) findet Monitoring bzw. Biodiversitätsmonitoring auf die verschiedenen Artengruppen und Schutzgüter aufgeteilt, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und priorisiert nach Dringlichkeit (Gefährdungsgrad, Schutzverpflichtungen, Berichtspflichten) statt. Das Biodiversitätsmonitoring setzt sich aus den Ergebnissen vieler Einzelmonitorings und Erhebungen zusammen. Einzelheiten dazu sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

Art, Artengruppe, Schutzgut	Flächenbezug	Veröffentlichung
Tiere		
Winter-Wasservogelzählung Bodensee OAB <i>Ornithol.Arbeitsgem.Bodensee</i>	Bodenseeufer	OAB, Daten stehen Rheindeltaverein zur Verfügung

Schwarzkopfmöwe und Flusseeeschwalbe <i>OAB</i> <i>Ornithol.Arbeitsgem.Bodensee</i>	Bodenseeufer	OAB, Daten stehen Rheindeltaverein zur Verfügung
Kormoran	Bodenseeufer	www.rheindelta.org (-> Kormoran – Rheindelta)
Weißstorch	nördl. Rheintal	www.rheindelta.org (-> Storchen-Monitoring – Rheindelta)
Großer Brachvogel, Kiebitz, Braunkehlchen <i>Wiesenbrüterprojekt</i> <i>Naturschutzbund</i>	Riedgebiete nördl. Rheintal inkl. Natura 2000-Gebiete	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Wiesenbrüter Bangs-Matschels	Natura 2000-Gebiet Bangs-Matschels	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Vögel der Kulturlandschaft (Farm Land Bird Index) <i>BirdLife gefördert durch inatura</i>	landesweit	Daten in inatura Datenbank
Auerwild – Basiserhebung <i>Land Vorarlberg mit Vorarlberger Jägerschaft und BirdLife Vorarlberg</i>	landesweit	In Vorbereitung
Birkwild <i>Vorarlberger Jägerschaft</i>	landesweit	https://viagd.at/downloads/ (-> Wildtiermonitoring)
Neuntöter	Natura 2000 Klostertaler Bergwälder	nicht veröffentlicht
Schneehuhn	Natura 2000 Verwall	nicht veröffentlicht
Steinadler	Natura 2000 Verwall	nicht veröffentlicht
Bartgeier	Natura 2000 Verwall	IBM (International Bearded Vulture Monitoring)
Biber	landesweit	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Wolf	Landesweit, passives Monitoring	https://baer-wolf-luchs.at/verbreitungskarten/wolf-verbreitung
Luchs	Vorkommensgebiete aktiv, Rest passiv	https://vorarlberg.at/-/artenschutz
Wildkatze, Basiserhebung	Verdachtsgebiete	https://vorarlberg.at/-/artenschutz
Haselmaus	Natura 2000 Rheindelta	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Kleines Mausohr	Pfarrkirche Sulz	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Kleine Hufeisennase <i>Artenschutzprojekt KFFÖ</i>	Wochenstubenquartiere	KFFÖ Bericht, Daten in inatura Datenbank
Großer Abendsegler <i>KFFÖ</i>	Verdachtsgebiete an Flüssen	KFFÖ, Daten in inatura Datenbank

Breitflügel-Fledermaus <i>KFFÖ</i>	Quartier Nenzing	KFFÖ, Daten in inatura Datenbank
Zauneidechse	Natura 2000 Rheindelta	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Gelbbauchunke	Natura 2000 Bregenzerachschlucht, Bangs-Matschels, Frastanzer Ried	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Kammolch	Natura 2000 Bangs-Matschels, Frastanzer Ried, nördl. Rheintal	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Erdkröte, Grasfrosch	Amphibienzugstellen	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank in Vorbereitung
Fische	landesweit	AVLR-Va, Standardbericht Fischdatenbank Austria, BAW-IGF
Steinkrebs	Natura 2000-Gebiete	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Alpenbock	Natura 2000 Klosterstaler Bergwälder	In Vorbereitung
Moorwiesenvögelchen	Natura 2000-Gebiet Bangs-Matschels	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
FFH-Schmetterlinge (Lopinga achine, Euphydryas aurinia, Phengaris teleius, Phengaris nausithous)	Natura 2000-Gebiete	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Helmazurjungfer Basiserhebung <i>ASFINAG</i>	Vorkommensgebiet	nicht veröffentlicht
Apollofalter <i>Naturpark Nagelfluhkette</i>	Naturpark Nagelfluhkette	
Diverse Natura 2000 Schutzgüter im Rahmen Berichtspflicht Art.17 FFH-RL (Sumpfglabiole, Bachmuschel, Laubfrosch, Hirschkäfer usw.) <i>UBA im Auftrag der Länder</i>	Stichprobennetz landesweit	Veröffentlichung im Rahmen Österr. Bericht Art.17 FFH-RL, Daten in inatura Datenbank
<i>Pflanzen</i>		
Alpenmannstreu	Natura 2000-Gebiet	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Bodensee-Vergissmeinnicht <i>Stadt Bregenz mit Land Vorarlberg</i>	Bodenseeufer	https://www.bregenz.gv.at/rathaus/news/monitoring
Frauenschuh	Natura 2000-Geb.	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank

Zwergrohrkolben	Natura 2000-Geb. u. außerhalb	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Moos <i>Distichophyllum carinatum</i>	Totalerhebung	nicht veröffentlicht, sensible Daten
Neophyten in Streuwiesen	Natura 2000 Region Bodensee, Region Rheintal, Frastanzer Ried, Übersaxen-Satteins	nicht veröffentlicht
Adlerfarn in Magerwiesen	Natura 2000 Ludescherberg, Übersaxen-Satteins, Klostertaler Bergwälder	nicht veröffentlicht
Lebensräume		
Streuwiesenbiotopverbund	Streuwiesen Rheintal und Walgau inkl., Schutzgebiete	nicht veröffentlicht
Hydrolog. Monitoring in Mooren	Natura 2000-Gebiete Fohramoos, Witmoos	nicht veröffentlicht, in Bearbeitung
Erfolgskontrollen Renaturierung Moore	Spirkenhochmoore Götzis und Hohenems	nicht veröffentlicht, Daten in inatura Datenbank
Wiederholungsaufnahmen Naturwaldreservat Rohrach	Natura 2000 Rohrach	Ersterhebung veröffentlicht in Schriftenreihe Bristol Stiftung, Zweiterhebung in Vorbereitung
Wiederholungsaufnahmen Naturwaldreservat Gadental	Natura 2000 Gadental	Ersterhebung in Schriftenreihe Lebensraum Vorarlberg, Zweiterhebung
Terrestr. Monitoring Alpenrhein (Lebensräume und div. Zeigerarten) <i>IRKA</i>	Alpenrhein	Projekt in Vorbereitung

Tabelle 3: Wiederholte, regelmäßige und standardisierte Erfassungen des Zustandes von Lebensräumen und Arten in Vorarlberg (Monitoring). Wenn kein Zusatzvermerk, erfolgen Erhebungen im Auftrag des Landes Vorarlberg.

Darüber hinaus ist die regelmäßige Erstellung und Aktualisierung von Roten Listen ein wichtiges Instrument zur Beurteilung des Trends des Zustandes der Biodiversität in Vorarlberg. Die Erstellung der Roten Listen erfolgt über die inatura Erlebnis Naturschau GmbH, Dornbirn. Die entsprechenden Publikationen sind auf deren Homepage oder in Buchform veröffentlicht: [Rote Listen gefährdeter Arten | Inatura Erlebnis Naturschau](#).

Aktuell liegen folgende Rote Listen für Vorarlberg vor:

- Rote Liste der Pilze (2023)
- Rote Liste der Schmetterlinge (2022)
- Rote Liste der Amphibien und Reptilien (2021)
- Rote Liste der Heuschrecken (2015, Aktualisierung in Arbeit)
- Rote Liste der Moose (2013)
- Rote Liste Eintagsfliegen (2013)
- Rote Liste der Wasserpflanzen (2012)
- Rote Liste der Säugetiere (2006)
- Rote Liste der Ameisen (2005)
- Rote Liste der Brutvögel (2002, Aktualisierung in Arbeit)
- Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (2016)
- Rote Liste der Pflanzengesellschaften (2016)
- Rote Liste Laufkäfer & Kurzflügelkäfer (in Arbeit)

7. Welche Maßnahmen werden gesetzt, um die Biodiversität dieser Naturschutzgebiete sicherzustellen bzw. auszubauen?

Laut Mitteilung der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung wird in den Schutzgebieten jährlich eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, um die Biodiversität dieser Gebiete zu erhalten oder wiederherzustellen. Darunter fallen Maßnahmen in verschiedensten Lebensräumen – von Mooren über Wiesen, Gewässern bis hin zu Wäldern und für unterschiedlichste Arten und Artengruppen.

Nachstehend wird ein alphabetisch gereihter Überblick über diese Maßnahmen gegeben. Auf Grund des Umfangs der Maßnahmen können diese nur kurz und nicht abschließend umschrieben werden:

- Adlerfarn: Maschineller Pflegeschnitt bei flächigen Adlerfarnbeständen in Magerwiesen
- Alpen-Mannstreu: Erhaltungsmaßnahmen: Einzäunung der Bestände zum Schutz vor Wildverbiss
- Amphibien: Schaffung und Erhalt von Laichgewässern für den Kammmolch und den Laubfrosch
- Amphibien: Schaffung und Instandhaltung von Biotopen für die Gelbbauchunke
- Apollofalter: Erhalt und Initiierung von Lebensräumen für den Apollofalter
- Besucherlenkung in Schutzgebieten zur Leitung und Kanalisierung von Besucher:innen und Schonung empfindlicher Lebensräume: Wegerhalt, Beschilderung, Sperren, Sicherungsarbeiten, etc.
- Biber: Umsetzung von Managementmaßnahmen
- Fischadler: Schaffung eines großen Horstes als potentieller Brutplatz
- Fische: Erhalt und Verbesserung von Strukturmaßnahmen für Fische
- Fledermäuse: Aufstellen von Fledermausnisthilfen und Erhalt von alten Spechtbäumen

- Flusseeeschwalbe: Brutfloßpflege und Erhalt
- Hirschkäfer: Erhalt und Pflege einer Hirschkäferwiege
- Insekten: Erhalt von Brachestreifen für Insekten
- Instandhaltung der Anbindungsgräben im Schilf am Bodensee
- Landschaftselemente: Rückschnitt und Erhalt von traditionellen Kopfweiden
- Magerweiden: Pflege von Flurgehölzen für den Neuntöter
- Moore: Vorarbeiten für Renaturierung: Begehung und Grobkonzeptplanung für ca. 30 potentielle Projekte
- Moore: Verbesserung des Wasserhaushalts durch Einbau von Spundwänden
- Moorkarte: Geodatensatz mit Klassifizierung der Moorkarte bzgl. Degradierung
- Neophyten: Entfernung gesundheitsgefährdender Arten wie Riesenbärenklau, Ambrosia in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen
- Neophyten: Manuelle oder maschinelle Pflegemaßnahmen gegen Bestände von Goldrute, Drüsigem Springkraut und Japanknöterich
- Orpheusspötter: Gehölzpflanzungen für den Orpheusspötter in Dammbereichen
- Raufußhühner: Lebensraumverbessernde Maßnahmen für Auerhuhn, Birkhuhn und Haselhuhn
- Raufußkauz: Aufstellen von Nisthilfen
- Schuttfluren: Offenhaltung kieselhaltiger Schuttfluren
- Schwarzkopfmöwe: Inselpflege
- Steinkrebs: Abfischen der gebietsfremden, invasiven Signalkrebse aus dem Nahbereich eines Steinkrebsvorkommens, in Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftenden des Fischereireviers
- Streuwiesen: Anlage von Riedrotationsbrachen sowie Abstimmung mit Bewirtschaftenden
- Streuwiesen: Gehölzpflege und Entbuschung verbrachender Niedermoorflächen
- Streuwiesen: Verbesserung des Wasserhaushalts durch temporären Aufstau von Gräben
- Ufer- und Landschaftsreinigungen
- Uferschwalben und Eisvogel: Pflege von Abbruchkanten als möglicher Nistplatz
- Vielfaltertage: Verschiedene manuelle Pflegemaßnahmen mit Unterstützung von Freiwilligen (108 Pflegeeinsätze, 651 Freiwillige, 2.154 freiwillige Arbeitsstunden)
- Wasserkäfer: Schaffung und Instandhaltung von Biotopen für den Schmalbindigen Breitflügel-Tauchkäfer
- Weißstorch: Horstpfllege inkl. Beringung
- Wiesenbrüter: Abwicklung Kiebitz-Förderungen mit Landwirten
- Wiesenbrüter: Erhaltung von kleinen Brücken über bestehende Gräben für Kiebitz
- Wiesenbrüter: Gehölzmanagement in Brutgebieten
- Wiesenbrüter: Gehölzpflanzungen für das Braunkehlchen in Riedgebieten
- Zauneidechse: Pflege und Erhalt von Gehölz- und Steinhaufen für die Zauneidechse

8. *Wie viele und welche Baumarten (mit Blick auf den Klimawandel) werden in Vorarlberg für forstliche Zwecke gezüchtet (Baumart und Anzahl)?*

Laut Information der Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung werden im Vorarlberger Landesforstgarten neun Nadelholzarten und 14 Laubholzarten in verschiedenen Größen angeboten. Zusätzlich sind dort 20 verschiedene Flurgehölze – insbesondere Straucharten und Wildobstgehölze – erhältlich.

Insgesamt werden jährlich ca. 200.000 Pflanzen verkauft.

Der Nadelholzanteil ist im langfristigen Trend rückläufig, der Laubholzanteil hingegen steigend. Generell werden weniger Pflanzen als früher gesetzt, da die Waldeigentümer:innen im Rahmen des naturnahen Waldbaus stärker auf Naturverjüngung setzen.

Pflanzenverkauf im Landesforstgarten			
Jahr	Sortiment	Stückzahl	Gesamtzahl
2019	Nadelholz	181.000	243.700
	Laubholz	56.500	
	Flurgehölze	6200	
2020	Nadelholz	141.180	198.730
	Laubholz	51.560	
	Flurgehölze	5.990	
2021	Nadelholz	134.100	202.322
	Laubholz	59.402	
	Flurgehölze	8.820	
2022	Nadelholz	127.855	201.329
	Laubholz	65.899	
	Flurgehölze	7.575	
2023 (Schätzung)	Nadelholz	134.750	200.864
	Laubholz	57.309	
	Flurgehölze	8.805	

9. Welche Erfahrungen werden mit regional gezüchteten Baumarten im Forstbereich gemacht?

Laut Auskunft der Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung führen der Landesforstgarten und auch einzelne größere Forstbetriebe in Samenjahren regelmäßig Saatgutbeerntungen in autochtonen und zertifizierten Waldbeständen durch. Dieses Saatgut wird teils selber im Forstgarten angezogen oder von Vertragspartnern im Rahmen der Lohnanzucht.

In Vorarlberg gibt es derzeit 141 anerkannte Saatgutbestände von zwölf verschiedenen Baumarten in allen Höhenlagen des Landes. Diese werden nach strengen Kriterien hinsichtlich Vitalität, Qualität und Anpasstheit unter wissenschaftlicher Begleitung ausgewählt.

Zusätzlich verfügt Vorarlberg über fünf Saatgutplantagen der Baumarten Tanne (2), Bergahorn, Fichte und Lärche aus speziell ausgewählten Individuen.

Damit soll die Versorgung mit autochtonem Saatgut für das Land langfristig sichergestellt werden. Weitere Saatgutplantagen sollen folgen.

Die regional gezüchteten Baumarten lassen eine bessere Anpassung an die herrschenden Boden- und Klimaverhältnisse erwarten, was ein wichtiger Faktor in der Klimaanpassung der Wälder darstellt. Durch das Einbringen von Bäumen aus wärmeren bzw. trockenen Klimazonen kann der Genpool der Wälder hinsichtlich Trockenresistenz noch erweitert werden.

10. Gibt es von Seiten der Landesregierung Informationskampagnen mit dem Ziel die Biodiversität zu fördern? Wenn ja, welche?

Laut Mitteilung der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung gibt es derzeit von Seiten der Landesregierung zwei etablierte Kampagnen, welche die Förderung der Biodiversität als zentrales Ziel haben und deren langfristige Fortführung geplant ist:

Naturvielfalt Vorarlberg

Es wird das Ziel verfolgt, in der Bevölkerung ein Bewusstsein für den Wert von Natur und Landschaft und die Schutzbedürftigkeit von Naturgütern zu schaffen. Zentrale Themenbereiche sind dabei u.a. der Arten- und Lebensraumschutz, die Biotopvernetzung sowie die Betreuung von (Europa-)Schutzgebieten. Durch eine Vielzahl an öffentlichen Veranstaltungen und Bildungsangeboten (siehe Antwort zur Frage 15.) unter dem Dach „Naturvielfalt Vorarlberg“ wird die breite Öffentlichkeit für Themen der Biodiversität sensibilisiert.

„Respektiere deine Grenzen“

Im Fokus steht die Förderung eines natur- und umweltverträglichen Verhaltens von Freizeitsportler:innen und Erholungssuchenden. Dies wird durch eine Vielzahl an Kommunikationsmitteln, wie beispielsweise Beschilderungen, Beiträge in Fachjournalen, Radio- und TV-Spots sowie Präsenz bei einschlägigen Veranstaltungen erreicht.

Laut Information der Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung wurde von der Fachabteilung im Jahr 2023 eine neue Baumartenbroschüre erstellt, in welcher ein anschaulicher Überblick über die gesamte Baumartenvielfalt Vorarlbergs gegeben wird. Die wichtigsten 35 Baumarten sind darin mit Informationen zu Standortansprüchen, Einsatzmöglichkeiten sowie Tipps zu Aufforstung und Pflege beschrieben. Die Broschüre ist sowohl für Schüler:innen und forstliche Laien verständlich, dient aber auch Waldbewirtschaftenden als wertvolle Unterstützung zur Mischwaldbegründung.

In der Vorarlberger Waldstrategie 2030+, die vom Vorarlberger Landtag 2021 einstimmig beschlossen wurde, ist die Förderung der biologischen Vielfalt des Waldes eines von fünf strategischen Zielen. Darin wird auch österreichweit einzigartig das Bekenntnis des Landes zur naturnahen Bewirtschaftung der Wälder abgegeben und beschrieben, was unter „naturnaher Waldbewirtschaftung“ verstanden wird.

11. Gibt es von Seiten des Landes Initiativen, die naturnahe Gartengestaltung zu fördern bzw. darauf aufmerksam machen? Wenn ja, welche?

Laut Information der Abteilungen Landwirtschaft und ländlicher Raum sowie Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung bestehen landesseits folgende Initiativen, die die naturnahe Gartengestaltung fördern:

Initiative „Natur im Garten“

Naturgärten bieten vielfältige Lebensräume für Tier und Pflanze. Sie bieten Unterschlupf und Nistgelegenheit, zeichnen sich durch Feucht- und Trockenbereiche aus, lassen Wiesen blühen, geben heimischen Pflanzen den Vorzug, verzichten auf unnötige Bodenversiegelung oder haben Bewuchs am Dach. In Summe stellen solche Naturgärten erfreuliche Refugien für Flora und Fauna im ständig dichter verbauten Siedlungsraum dar. Ein enges Netzwerk an Naturgärten trägt damit aktiv zur Artenvielfalt und zum Klimaschutz bei. Die Initiative „Natur im Garten“ unterstützt diese Bestrebungen. Im Bundesland Vorarlberg ist der Verband Obst- und Gartenkultur Vorarlberg (OGV) mit der praktischen Umsetzung von „Natur im Garten“ betraut. Als äußeres Zeichen wurden in Vorarlberg seit 2014 insgesamt 522 „Natur im Garten“ Plaketten verliehen. Der Inhaber einer Plakette verpflichtet sich zu den drei Kernkriterien von „Natur im Garten“ im eigenen Garten: Verzicht auf chemisch-synthetischen Dünger, Pestizide und Torf.

Das Natur-im-Garten Team Vorarlberg hält zu verschiedenen Naturgartenthemen Vorträge und bietet unregelmäßig Stammtische und Weiterbildungsveranstaltungen an. Viele davon in den 66 OGV-Vereinen des Landes und auch auf Einladung von Gemeinden.

Naturgarteninteressierte können das vierteljährliche Natur-im-Garten Magazin abonnieren. Gartenbesitzer:innen mit der Natur-im-Garten Plakette erhalten auf Wunsch Informationen per Newsletter. Das Jahreshemden der OGV-Vereine für 2025 wird „Pflanzen für klimafreundliche Gärten“ sein.

Erklärung zur Ökologisierung öffentlicher Grünräume und Gärten

Bei einem umfangreichen Arbeitstreffen im Oktober 2021 der Landesräte Christian Gantner und Martin Eichtinger (Niederösterreich), beide zuständig für die Umweltbewegung „Natur im Garten“, wurde eine gemeinsame Erklärung zur Ökologisierung öffentlicher Grünräume und Gärten unterzeichnet. Das Land Vorarlberg ist damit das 1. Bundesland, das gemeinsam mit Niederösterreich ein klares Bekenntnis zu den Herausforderungen des Klima-, Arten- und Umweltschutz im Rahmen von „Natur im Garten“ festlegt.

Der Verband Obst- und Gartenkultur Vorarlberg (OGV)

Insgesamt sind über 15.000 ehrenamtliche Mitglieder in 66 Ortsvereinen dem OGV angeschlossen.

Der OGV setzt sich seit über 100 Jahren in der Zusammenarbeit mit anderen Fachverbänden und den Behörden für die Förderung des heimischen Obst- und

Gartenbaues, die häusliche Verwertung der erzeugten Produkte, die Landschafts- und Ortsbildpflege sowie den Natur- und Landschaftsschutz ein. Obst- und Gartenbau sind ein wichtiger Mosaikstein für eine einzigartige Landeskultur.

Neben der Baum- und Gartenpflege stehen die Aus- und Weiterbildung, die Arbeit mit der Jugend sowie die Prämierungen der Edelprodukte und die Geselligkeit im Mittelpunkt der Verbandsarbeit.

Obstbaumpflanzaktion 2023-2024 „1.000 Bäume fürs Ländle“

Die Obstbaumaktion „1.000 Bäume fürs Ländle“ wird von der Landwirtschaftskammer Vorarlberg zusammen mit den Verbänden der Obst- und Gartenbauvereine, der Kleinbrenner und der Mostsommeliers angeboten. Diese Aktion wird mit Landesmitteln unterstützt und wirkt dem Rückgang der Streuobstbäume entgegen, belebt das Landschaftsbild und fördert die Biodiversität. Es wurden über diese Aktion 1.470 neue Obstgehölze bestellt, die 2024 gepflanzt werden.

12. Welche Förderungen gibt es für die Gemeinden, die Biodiversität auf gemeindeeigenen Flächen forcieren?

Laut Mitteilung der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung wurden nach Abschluss des Programms „Naturvielfalt in der Gemeinde“ aus budgetären Gründen Gemeinden punktuell über die Aktivitäten im Rahmen von EU ko-finanzierten Projekten (Interreg Blühende Landschaft Bodenseeraum, LIFE BooGI-BOP zur Förderung der naturnahen Gestaltung von Betriebsfläche) unterstützt und sensibilisiert.

Zudem wurde die Förderung der Artenvielfalt in Gemeinden durch die Erstellung von Handreichungen wie die Aktualisierte Herausgabe der Broschüren „Heimische Bäume und Sträucher“, „natur.oase.friedhof“, „Siedlungsbäume - Empfehlungen für Gemeinden – Baumartenlisten“ sowie „Naturnahes Bauen – Planungshilfe mit Checklisten“ unterstützt.

Weiters wurden im Jahr 2023 folgende Projekte gefördert:

Fördermaßnahme	Betrag (Euro)
Gemeinde Höchst, Gemeinde Gaißau, Renaturierung Alter Rhein	13.368,58
Gemeinde Bludesch, Natursteinmauer Vanovagasse	6.000,00
Marktgemeinde Lustenau, Instandhaltung Feuchtbiotope ESG Obere Mähder Seelachen	1.620,00
Gemeinde Götzis, Pflegemaßnahmen Mationswiese	1.580,50
Gemeinde Bezau, Blühendes Bezau	1.355,00

Darüber hinaus erfahren die Gemeinden mittelbar Unterstützung bei der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen, beispielsweise bei der gemeinsamen Umsetzung von Maßnahmen mit dem Vorarlberger Gemeindeverband bzw. der Förderung von Regios wie der Finanzierung der Stelle zur Freiraumentwicklung im Walgau (u.a. Walgau Wiesen Wunder Welt) bei der Regio Im Walgau.

13. Welche Auswirkungen auf die Artenvielfalt hat die Renaturierung von Gewässern?

Laut Auskunft der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung können Eingriffe in Gewässer wie Begradigungen, Einengung, Verbauung, Stauung, Wasserentnahme, Einleitung von Abwässern, Eintrag von Düngemitteln und Pestiziden etc. die Ökomorphologie, die Hydrochemie und das Gewässerkontinuum und somit den gesamten natürlichen Lebensraum des Gewässers verändern oder zerstören und darüber hinaus z.B. auch den Wasserrückhalt vermindern. Der natürliche Strukturreichtum, sehr viele ökologische Nischen, ganze Lebensraumtypen und die Vernetzung von Lebensräumen können dabei verloren gehen. Mit der Beeinträchtigung oder Zerstörung natürlicher Gewässerlebensräume geht daher ein hoher Verlust von natürlicher Biodiversität einher.

Eine Gewässerrenaturierung ist die Rückführung eines vom Menschen veränderten Gewässers in seinen natürlichen Zustand. Dies kann sowohl die aktive Wiederherstellung als auch eine passive Umwandlung (z.B. durch das Zulassen der natürlichen Entwicklung) eines Gewässers in seinen natürlichen Zustand umfassen.

Insbesondere bei Fließgewässern sind Maßnahmen zur Wiederherstellung der Eigendynamik von zentraler Bedeutung. Durch eine Renaturierung können natürliche Lebensräume und deren Konnektivität wieder entstehen oder hergestellt werden, die in beeinträchtigten, künstlich überprägten Gewässern nicht mehr vorhanden sind.

Indem natürliche Lebensräume wiederhergestellt werden, kann die natürliche Artenvielfalt zurückkehren. Dies kann entweder auf natürlichem Wege geschehen, sofern entsprechende intakte Kontaktbiotope und Quellpopulationen der entsprechenden Arten vorhanden sind, oder über gezielte Wiederansiedlungen.

Natürliche oder renaturierte Gewässer und deren direktes Umfeld bieten nicht nur aquatischen Lebewesen Lebensraum, sondern fördern z.B. auch die Biodiversität terrestrischer Arten. Besondere Bedeutung haben intakte Fließgewässer in einer sonst intensiv genutzten, strukturarmen Landschaft. Dort können sie sowohl Refugien für Biodiversität sein, als auch als Ausbreitungs- und Vernetzungskorridore dienen.

Neben dem direkten Nutzen für die Biodiversität durch Lebensraumverfügbarkeit, fördert die Natürlichkeit eines Gewässers auch die Wasser- und Stoffretention sowie die Selbstreinigungsfähigkeit des Gewässers und dient nicht zuletzt dem Hochwasserschutz und der Klimawandelanpassung.

Laut Information der Abteilung Wasserwirtschaft im Amt der Vorarlberger Landesregierung ist Ziel von Gewässerrenaturierungen die Verbesserung und/oder Wiederherstellung der ökologischen Funktion von Gewässerstrecken.

Dadurch können sich Tier- und Pflanzenarten, die spezielle Nischen unserer Gewässersysteme besetzen, wieder neu etablieren und entscheidend besser entwickeln. Diese renaturierten Gewässerstrecken weisen eine Strahlwirkung auf und bilden die Basis für eine erfolgreiche Neubesiedelung von großen Gewässerabschnitten. Beispiele für sehr gelungene Renaturierungen in Vorarlberg finden sich etwa am Klausbach/Klaus, am Bützensgraben/Sulz, am Bolabach/Göfis oder am Dorfbach/Hard. Die Erhöhung der Biodiversität lässt sich durch das ökologische Monitoring einiger Projekte jeweils gut belegen. Beispielhaft sind die Ergebnisse des Monitoring am Dorfbach/Hard zu nennen: Diese ergaben eine Erhöhung der Individuenzahl pro m² von 6.000 auf 10.000.

Die Öffnung und Renaturierung des verrohrten Bützensgrabens in Sulz ergab eine Erhöhung der Besiedelung von nahezu null auf 29 Arten mit rund 4.900 Individuen/m².

14. Welche Artenschutzprogramme werden derzeit in Vorarlberg umgesetzt?

Laut Mitteilung der Abteilungen Landwirtschaft und ländlicher Raum sowie Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung werden in Vorarlberg diverse Artenschutzprogramme durch das Land Vorarlberg selbst durchgeführt oder im Wege einer finanziellen Förderung Dritter unterstützt. Nachstehend werden die wichtigsten Maßnahmen aufgelistet:

- Amphibienschutzprojekt (Land Vorarlberg):
Betreuung Amphibienzugstellen, Freiwilligennetzwerk, Initiierung und Anlage von Ersatzgewässern, Querungshilfen an Straßen etc., Fachberatung, Bewusstseinsbildung.
- Fledermausschutz (KFFÖ, Förderung Land Vorarlberg):
Betreuung Wochenstubenquartiere ausgewählter Arten, Fachberatung, Bewusstseinsbildung, Stellungnahmen im Zuge von geplanten Projekten im Umfeld von Fledermausquartieren, Kartierung.
- Wiesenbrüterschutz – Großer Brachvogel, Kiebitz, Bekassine, Braunkehlchen (Naturschutzbund Vorarlberg, Förderung Land Vorarlberg):
Gelegeschutz, Mahdzeitpunkte, Beratung, Bewusstseinsbildung, Kartierung.
- Biberprojekt (Naturschutzverein Rheindelta, Förderung Land Vorarlberg):
Betreuung Biberburgen/Hochwasserschutz, Baumschutz, Beratung, Bewusstseinsbildung, Kartierung.
- Storchenprojekt (Naturschutzverein Rheindelta, Förderung Land Vorarlberg):
Betreuung Niststandorte, Beringung, Kartierung.
- Auerwild (Land Vorarlberg):
Basiserhebung und Bericht mit Maßnahmenempfehlungen.
- Flusseeeschwalbenprojekt (Naturschutzbund):
Betreuung Niststandorte,
- Schutzprogramme für gefährdete Pflanzen Alpenmannstreu, Kleiner Rohrkolben, Gekieltes Zweiblattmoos (Land Vorarlberg)
- Bodenseevergißmeinnicht (Stadt Bregenz mit Land Vorarlberg):
Betreuung und Schutz des Vorkommens, Wiederansiedlungen.

Darüber hinaus führen verschiedene weitere Organisationen Schutzprogramme eigenständig durch (z.B. Naturschutzbund, Eulenhilfe Vorarlberg, Verein Drossel usw.).

Weiters wirken spezifische Förderprogramme des Landes im Sinne des Artenschutzes, wie z.B.

- Herdenschutzförderung auf Almen, Förderung von Herdenschutzzäunen (Wolf),
- Förderung von Altholzinseln, stehendem Totholz, Naturwaldzellen (Vögel, Totholzbewohner, seltene Insekten),
- Förderung WF-Flächen (Schutz ganzer Biozönosen der Magerwiesen feuchter und trockener Prägung mit allen Tieren und Pflanzen gefährdeter Lebensräume) usw.

15. Welche Bildungsmaßnahmen werden in Vorarlberg zum Thema Biodiversität derzeit angeboten?

Laut Auskunft der Abteilungen Landwirtschaft und ländlicher Raum sowie Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung werden für den Bereich Landwirtschaft und Naturschutz derzeit folgende Bildungsmaßnahmen in Vorarlberg zum Thema Biodiversität angeboten:

Damit die biodiversitätsfördernden Maßnahmen in der Landwirtschaft gut gelingen und für Flächen auch geeignete Standorte und Bewirtschaftungsoptionen ausgewählt werden, sind maßgeschneiderte Bildungs- und Beratungsangebote wichtig.

Die Landwirtschaftskammer Vorarlberg bietet allen Landwirt:innen im Rahmen der jährlichen Mehrfachantragsberatung und darüber hinaus gezielte **Beratungsmöglichkeiten für Umwelt- und Naturschutz sowie Biodiversität** an.

Einige der Maßnahmen des ÖPUL 2023-2027 beinhalten in ihren Förderverpflichtungen die **Absolvierung einschlägiger fachspezifischer Weiterbildungen**.

In den **verpflichtenden ÖPUL-Schulungen mit Biodiversitätsschwerpunkt** erhalten Landwirt:innen praxisorientierte Tipps und Empfehlungen für die Pflege von Biodiversitätsflächen, lernen die dafür geeigneten Pflanzenarten und deren Eigenschaften kennen und erfahren, welche positiven Auswirkungen solche Flächen auf die Umwelt haben.

Das Ländliche Fortbildungsinstitut Vorarlberg bietet in Präsenz oder als Webinar **Schulungen für folgende biodiversitätsrelevante ÖPUL-Maßnahmen** an:

- Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)
- Biologische Wirtschaftsweise (Bio)
- Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel (EEB)
- Alpbewirtschaftung – Naturschutz auf der Alpe (ALPNAT)

Für die **Weiterbildung der ÖPUL-Maßnahmen mit dem Zuschlag „Naturschutz-Monitoring“ bei UBB und Bio** ist das Österreichische Kuratorium für Landtechnik (ÖKL) zuständig.

Die **verpflichtenden Vernetzungstreffen in der ÖPUL-Maßnahme „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“** werden von Suske Consulting, der für die Maßnahme verantwortlichen Stelle, angeboten.

Biotopekursionen

Im Rahmen der **Biotopekursionen**, angeboten und finanziert durch das Land Vorarlberg, werden alljährlich in etwa 600 Erwachsene und Kinder zu Themen der Biodiversität informiert. Darüber hinaus informiert die Abteilung Umwelt- und Klimaschutz zusammen mit dem Regionsmanagement der Europaschutzgebiete regelmäßig auf **Messen und Veranstaltungen** zu Themen der Biodiversität.

Inatura

Neben der **Dauerausstellung**, die sich in großen Teilen mit der Naturvielfalt Vorarlbergs befasst, bildet die inatura Erlebnis Naturschau GmbH, Dornbirn, jährlich ca. 20 Personen zu Vorarlberger Naturführer:innen aus. Diese erlangen ein breites Wissen über Blütenpflanzen, Insektenkunde, Geologie, Wald & Waldnutzung, Vogelkunde, Wildtiere.

Die ausgebildeten Naturführer:innen geben ihr erlangtes Wissen im Rahmen des Programms „**Vielfalter Schule**“ an Volks- und Mittelschüler:innen weiter. Insgesamt wurden vergangenes Jahr mehr als 5.000 Schüler:innen erreicht.

Sowohl die Naturführer:innenausbildung als auch das Programm „Vielfalter Schule“ werden seitens der inatura abgewickelt und seitens des Landes Vorarlberg als Fördergeber mitfinanziert.

Für die breite Allgemeinheit werden neben einer Vielzahl an **Fachvorträgen im Rahmen von inatura-Naturvielfalt-Kursen und inatura-Naturvielfalt-Exkursionen** verschiedenste die Biodiversität betreffende **Veranstaltungen** angeboten.

Naturschutzvereine Rheindelta und Verwall-Klostertaler Bergwälder

Die Naturschutzvereine Verwall-Klostertaler Bergwälder sowie Rheindelta bieten neben **Ausstellungen** auch **Ferien- und Jugendprogramme** an und informieren bei **Messen und Veranstaltungen** regelmäßig über Themen des Naturschutzes und der Biodiversität.

Biosphärenpark Großes Walsertal

Im Biosphärenpark Großes Walsertal wird 2024 zusätzlich zu den bestehenden **Bildungsmaßnahmen „Biosphärenpark Volksschule“ und „Biosphärenpark Mittelschule“** (in Kooperation mit der inatura) der **„Biosphärenpark Kindergarten“** in Kooperation mit dem Energieinstitut umgesetzt und somit Kinder bereits sehr früh für Themen der Biodiversität sensibilisiert.

Erwachsenen steht im Rahmen der **„Biosphärenpark Lebensschule“** in breites Bildungsangebot in Form von **Fachvorträgen und Exkursionen** zur Verfügung. Bewusstseinsbildung passiert auch im Rahmen diverser Projekte, z.B. im **„Gesamtbetrieblichen Naturschutzplan“**, bei dem inzwischen über 100 landwirtschaftliche Betriebe für die Ziele des Naturschutzes sensibilisiert werden oder dem **Interreg-Projekt „Ge_Now“**, in dem bis 2026 die Gesamtbevölkerung des Großen Walsertals angeregt wird, die Biodiversität im Tal zu fördern.

Naturpark Nagelfluhkette

Im Naturpark Nagelfluhkette besteht für die Allgemeinheit die Möglichkeit, sich im Rahmen einer **monatlichen Vortragsreihe** sowie **regelmäßigen Exkursionen** mit Naturpark-Rangern über Themen der Biodiversität zu informieren.

Ähnlich den Naturvielfalt-Schulen besteht für Schüler:innen ein Bildungsangebot über die **Naturpark-Schulen**. Ziel ist es, die Schüler:innen für die Einzigartigkeit der Region zu begeistern und die Themen Natur und Kultur nachhaltig im Unterricht zu verankern. Die Themenfelder Wiese/Alpe, Wald, Wasser und Kultur/Mensch sind in den Lehrplan integriert und bauen in den Klassen 1-4 aufeinander auf.

Weitere Angebote

Weitere Bildungsangebote bestehen im Kleinwalsertal (**Initiative „Natur bewusst erleben“**) und im Walgau (**Walgau Wiesen Wunder Welt**), wo regelmäßig **Exkursionen und Fachvorträge** zu Themen der Naturvielfalt veranstaltet werden.

Im Kleinwalsertal findet 2024 im Rahmen des **„Footprint Festivals“** außerdem eine Vielzahl an **Impulsvorträgen, wissenschaftlichen Keynotes und Workshops** zu ökologischen Themen statt.

Im Jahr 2023 gab es mit den **„Naturvielfalt-Tagen“** eine ähnliche Veranstaltung.

Auch die Vorarlberger Volkshochschulen bieten unter dem Dach **„Natur und Umwelt“** vielfältige Bildungsangebote zu Themen der Biodiversität an.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an Projekten und Maßnahmen, die vom Land Vorarlberg unter Mitarbeit verschiedener Naturschutzorganisationen umgesetzt werden oder sich in Planung befinden, wie etwa die **„Moordetektive“**, **„Blühendes Vorarlberg“**, **Wildbienenkurse**, die **Vorarlberger Wiesenmeisterschaft** u.v.m.

Die vorliegende Auflistung ist demnach nicht als erschöpfend anzusehen.

Laut Information der Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung gibt es aktuell für den Bereich Forstwirtschaft folgende Bildungsmaßnahmen in Vorarlberg zum Thema Biodiversität:

Die rechtzeitige Pflege von Jungbeständen (Jungwuchs, Dickung, Stangenholz) ist die wichtigste Maßnahme, um die künftige Biodiversität und Widerstandsfähigkeit der Wälder zu stärken. Daher werden im Rahmen des LFI **regelmäßig Waldpflegekurse** angeboten, bei denen die Kursteilnehmer in konkreten Jungwaldflächen die Herangehensweise, Entscheidungsfindung sowie Arbeitstechnik erlernen können. Weiters gibt es **regelmäßig Kurse** zu den Themen Baumartenwahl sowie naturnahe Waldbewirtschaftung.

Im Jahr 2023 fand im Rahmen des **Zertifikatslehrgangs Waldpädagogik** erstmals ein zweitägiges D-Modul – **„Biodiversität im Wald“** mit 38 Teilnehmenden in Vorarlberg statt.

Alle Vorarlberger Waldbewirtschaftlerinnen und Waldbewirtschaftler haben Zugang zu **individueller Beratung** durch die jeweils zuständigen Waldaufseher. Das Thema Biodiversität findet in vielen Aspekten Eingang in diese Beratungen.

Laut Mitteilung der Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft im Amt der Vorarlberger Landesregierung werden im Rahmen der **Fortbildungsveranstaltungen für das pädagogische Personal in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen mit Kleinkind- und Kindergartengruppen** regelmäßig kostenlose Fortbildungsveranstaltungen im Auftrag der Landesregierung von Schloss Hofen zum Thema Biodiversität angeboten. Im Betreuungsjahr 2023/2024 sind dies folgende Veranstaltungen:

- Biodiversität mit Kindern erforschen und fördern. Biodiversität im Blick. Worum geht's überhaupt? (bestehend aus 4 Modulen)
- Wurzelkinder: Bodennah lernen in elementarpädagogischen Einrichtungen
- Waldpädagogik – Lernen am Puls der Zeit
- Geheimnisse des Waldes erleben und vermitteln
- Vom Wachsen, Werden und Vergehen. Das Wissen vom Wandel
- Säen, pflanzen, ernten mit Kindern – Gartenkurs
- Schatzkiste Natur-Outdoor mit Kindern!
- Geheimnisse des Waldes erleben und vermitteln
- Waldpädagogik – Lernen am Puls der Zeit

Laut Auskunft der Bildungsdirektion Vorarlberg wird im schulischen Bereich Biodiversität in verschiedenen **Lehrplänen und im Grundsatzterlass zur Umweltbildung und nachhaltigen Entwicklung** thematisiert.

Der Grundsatzterlass gilt für alle Schulstufen aller Schularten und bildet die Grundlage für alle Aktivitäten im Bereich Umweltbildung. Biodiversität ist somit ein Thema im **Regelunterricht**, womit einerseits der Unterricht in der Klasse, andererseits aber auch Exkursionen, Lehrausgänge und Projekte gemeint sind. Jeder Ansatz trägt dazu bei, um den Schüler:innen Biodiversitätsthemen begreiflich zu machen (z.B. Lebensraumvielfalt, Bedeutung von Schutzgebieten, Artenvielfalt/Artenkenntnis, Biodiversitätsverlust/Artensterben, Gefährdung von Arten und Naturräumen).

Vor allem **Naturerfahrungen** sind ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsbildung, durch die praktische Heranführung kann das Interesse der Kinder und Jugendlichen für den Erhalt der Lebensraum- und Artenvielfalt schon früh geweckt werden.

Angebote von außerschulischen Organisationen und Fachleuten gibt es in Vorarlberg u.a. von folgenden Einrichtungen und Initiativen:

- inatura Dornbirn („Vielfalter Schule“)
- Klimabündnis
- Schule am Bauernhof
- BODAwichtig
- „Garta tuat guat“
- Bio-Lehrpfad St. Arbogast
- Waldpädagogik

Auch im Rahmen des bundesweiten **Schulnetzwerks ÖKOLOG** werden den Lehrpersonen **Angebote und Unterrichtsmaterialien** zum Thema Biodiversität zur Verfügung gestellt.

Über die Pädagogische Hochschule Vorarlberg werden **Fortbildungen** angeboten.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrat Christian Gantner

Landesrat MMag. Daniel Zadra